№ 44. — 71. Jahrgang. **Erste Ausgabe.** Montag, den 14. Februar 1898.

Dortmunder Zeitung

Erscheint wöchentlich zwölfmal.
Vierteljährliche Bezugsgebühr 2 M. 25 Pf., durch die Post bezogen 2 M. 50 Pf.

Ankündigungs-Gebühren die einspaltige Grundzeile im Allgemeinen 20 Pf., für Arbeitsmarkt und Wohnungs-Nachweis 15 Pf.

verbunden mit dem

Dortmunder Anzeiger.

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Dortmund.

Anzeigen-Annahme: Weberstraße 2. Druckerei und Geschäftsstelle: Mönchenwordt 2.

Verantwortlicher Redakteur: Rud. Berser. Drucker und Verleger: C. L. Krüger (G. Krüger), beide zu Dortmund.

Sonntags-Beilage: „Für Haus und Hof", Blätter für Unterhaltung, gewerbliches und soziales Leben, Haus- und Landwirtschaft.

Fernsprecher Nr. 181.

und „Illustrirtes Unterhaltungsblatt".

Postzeitungs-Preisliste Nr. 2048.

Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte, sowie für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Plätzen wird keine Verantwortung übernommen.

Hierzu ein zweites Blatt.

Deutschland.

Berlin, 13. Febr. **Die noch lebenden Mitglieder der ersten deutschen Nationalversammlung.** Zur Erinnerung an die vor 50 Jahren stattgehabte Eröffnung des frankfurter Parlaments ist von Frankfurt aus eine Zusammenkunft der noch lebenden Mitglieder jener ersten deutschen Nationalversammlung angeregt worden. Die Zahl dieser Mitglieder ist naturgemäß nur noch sehr gering, und an der Zusammenkunft werden sich voraussichtlich auch nicht alle noch lebenden Herren beteiligen, da manche wohl kaum noch in der Lage sind, eine längere Reise zu unternehmen. Einer der Ueberlebenden, Professor Karl Biedermann in Leipzig, teilt der hiesigen „Volks-Ztg." mit, daß von der sog. Erbkaiserpartei noch acht leben, nämlich außer ihm H. H. Meier in Bremen, der langjährige Präsident des nordd. Loyd und lange Zeit hindurch Mitglied des Reichstages, Eduard von Simson in Berlin, der frühere Präsident des Reichsgerichts, geheimer Kommerzienrat v. Mevissen in Köln, Mitglied des Herrenhauses, geh. Oberregierungsrat Schrader, Kurator der Universität in Halle, Wilhelm Jordan, der bekannte Schriftsteller in Frankfurt a. M., geh. Regierungsrat Bachhaus in Görlitz und Professor Rud. Haym in Halle. Von diesen ist Meier als der älteste jetzt 88, Haym als der jüngste 76 Jahre alt. „Daß der Oesterreicher Stremayr und Baier Sepp noch leben, habe ich gehört", schreibt Biedermann weiter, „wer noch sonst weiß ich nicht". Karl v. Stremayr war 1870—1880 in Wien nacheinander Unterrichtsminister, Ministerpräsident und Justizminister und ist jetzt noch erster Präsident des obersten Gerichts- und Kassationshofes, Mitglied des Herrenhauses und stellvertretender Kurator der Akademie der Wissenschaften. Er steht im 76. Lebensjahre. Professor Johann Nepomuk Sepp, geboren 1816, ist der bekannte Kunst- und Kulturhistoriker in München, der 1868 bis 1871 Mitglied des Zollparlaments war und wiederholt in der baierischen Abgeordnetenkammer saß. Die Liste des Herrn Biedermann können wir noch vermehren durch Karl Adolf von Cornelius, Professor der Geschichte und Präsident der Akademie der Wissenschaften in München, der am 12. März sein 79. Lebensjahr vollendet. Er war, als er zum Mitgliede des Parlaments gewählt wurde, Professor am Lyceum Hosianum in Braunsberg.

Der Fiskus und das Lehrerbesoldungsgesetz. In Glumpenau bei Neisse war, der „Neißer Ztg." zufolge, die erste Lehrerstelle vor der gesetzlichen Regelung der Lehrer-Besoldung durch das neue Gesetz mit einem Grundgehalt von 1022,67 Mark dotirt. Bei der Neuregelung beschloß nunmehr die Gemeinde-Vertretung, die Summe um 7,33 Mark nach oben abzurunden, also das Gehalt auf 1030 Mark festzusetzen. Zwei Drittel dieser Erhöhung fallen auf die Gemeinde, ein Drittel auf die Gutsherrschaft. Dieses Drittel wird aber noch einmal verteilt; zur Mehraufbringung des Sechstels von 1,22 Mark jährlich ist ein fiskalisches Dominium zuständig. In diesen Tagen aber ist den Beteiligten eine Benachrichtigung zugegangen, in welcher es heißt:

„Zur Gewährung eines Grundgehalts von 1030 Mark, wie von der Gemeinde beschlossen worden, hält sich aber die Finanz-Abteilung B unseres Kollegiums als Vertreterin des fiskalischen Dominiums nicht ermächtigt".

Sollte es nicht möglich sein, diese Ermächtigung noch nachträglich zu erhalten? Vielleicht versucht man es mit einer Eingabe an den Kultusminister, damit dieser den Finanzminister angehe, seine Einwilligung dazu zu geben, daß der Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten die Regierung in Oppeln dazu bestimme, die Abteilung B zu ermächtigen, daß sie das fiskalische Dominium zur Mehrzahlung von 1,22 M. jährlich für die Lehrerstelle anhalte. — Im übrigen kann man mit recht fragen, ob der Herr Minister eine solche Ausführung des Gesetzes, „das die Gehaltsbewegung auf absehbare Zeit zum Stillstande bringen soll", gutheißen mag?

Tschechische Liebenswürdigkeiten. Gegen die in Prag lebenden Angehörigen des deutschen Reiches bringt das jungtschechische Organ „Narodni Listy" in der Nummer vom 26. Januar folgendes: Die in Prag lebenden Reichsdeutschen, die hier ihren eigenen Verein haben, in welchem, wie wir lesen, „patriotische" Gedanken gepflegt und unbemittelte Mitglieder unterstützt werden, haben beschlossen, sich in öffentlicher, ausdauernder und besonders demonstrativer Weise der ganzen Welt und speziell uns Tschechen gegenüber als preußische Besatzung auf tschechischem Boden anzumelden, sie ersehnen sich ein eigenes Vereinshaus, das als sichtbares Symbol preußischer Organisation in Prag dastehen soll. Zu diesem Zwecke haben die prager Preußen aber noch nicht viel zusammengebracht; bis jetzt erzielten sie blos 2899 Gulden 94 Kr. Sobald sie erst in der Person des deutschen Konsuls einen General erhalten haben, wollen sie noch energischer auftreten. Wir wissen nicht, wie viel Dutzend Preußen sich in Prag aufhalten, aber wenn im Budgetausschusse des berliner Reichstages Abg. Prinz Arenberg deren 14 000 aufzählte, so werden augenscheinlich sämtliche prager Deutsche — bis auf die Juden — als Angehörige des deutschen Reiches betrachtet.

Gerichtliche Entscheidungen.

Münster, 12. Febr. **Die Strafkammer** verhandelte heute morgen gegen die schon zweimal wegen Ladendiebstahls verurteilte Ehefrau des Anstreichermeisters Mands aus Hamm. Die Angeklagte ist beschuldigt, am 19. Dezember vorigen Jahres in elf hiesigen größeren Geschäften Waren, namentlich Seidentücher, im Werte von 300 M. entwendet zu haben und gesteht die ihr zur Last gelegten Verbrechen zu. Es wurde gegen sie auf 2 Jahre Zuchthaus, 3 Jahre Ehrverlust und Zulässigkeit der Polizeiaufsicht erkannt.

Buer, 11. Febr. Wir hatten seinerzeit berichtet, daß der Dachdecker Heinrich Röcker von hier wegen **Urkundenfälschung aus Chikane** vom Landgericht Essen zu 6 Wochen Gefängnis verurteilt worden war. Er hatte an ein junges Mädchen von hier, das in Kevelaer zu Besuch weilte, unter falschem Namen eine Depesche abgesandt, des Inhalts, in ihrem Hause sei ein Unglück vorgekommen. Das Mädchen fuhr sofort nach Hause, fand aber von dem Unglück nichts vor. Es erstattete darauf Anzeige und Röcker wurde in Essen vom Gericht, das sein Benehmen ein gemeines nannte, wie oben angegeben, verurteilt. Seine gegen dieses Urteil eingelegte Berufung wurde vom Reichsgericht in Leipzig verworfen.

Düsseldorf, 11. Februar. Vor einiger Zeit wurde berichtet über den **Lotterie-Prozeß**, den der Gewinner des Hauptgewinnes der Kochkunst-Ausstellungslotterie angestrengt hatte. Der Preis bestand in einer Schlafzimmer-Einrichtung im Werte von 1000 M. Dem Gewinner wurden die mit der Einrichtung zusammen ausgestellten Dekorationsstücke, Bettdecken, Teppich u. s. w., nicht ausgehändigt. Er klagte deshalb auf Herausgabe aller dieser Gegenstände, gestützt auf den Wortlaut des Ausstellungsplakats: „Diese Schlafzimmer-Einrichtung ist als erster Hauptgewinn für die Ausstellungslotterie angekauft." Das Landgericht hat die Klage jetzt abgewiesen mit der Motivirung, daß auf den Losen nur die Rede war von einer Schlafzimmereinrichtung im Werte von 1000 M, die dem Kläger ausgelieferten Möbel aber mindestens diesen Wert haben. Durch eine Frage beim Aussteller hätte der Kläger sich überzeugen können, daß die Dekorationsstücke nicht zu dem Gewinn gehörten.

Vereins-Nachrichten.

e **Aus dem Amte Lünen**, 11. Febr. Der Zweigverein des **„Vaterländischen Frauen-Vereins"** für den Amtsbezirk Lünen hält am Freitag, 18. Februar kr., nachmittags 3 Uhr, in dem Saale des Wirtes Mascher zu Eving seine erste Generalversammlung ab. Zu dieser Versammlung sind nicht nur die seitherigen Vereinsmitglieder, sondern alle Frauen und Jungfrauen aus dem Amte Lünen eingeladen, welche geneigt sind, dem Vereine beizutreten. Zur Aufnahme in den Verein als ordentliche Mitglieder sind unbescholtene Frauen und Jungfrauen, ohne Unterschied des Glaubens oder Standes, befähigt, welche für die Dauer ihrer Mitgliedschaft sich verpflichten, einen Beitrag von jährlich 1 M. zur Vereinskasse zu zahlen und außerdem weibl. Handarbeiten für die Zwecke des Vereins unentgeltlich auszuführen oder sonst für den Verein, nach Maßgabe der Umstände, thätig zu sein. Der Frauen-Verein verfolgt als Hauptzweck die Vorbereitung für den Kriegsfall, außerdem wird sich auch der Verein die Bildung von Kleinkinderschulen und die Verbesserung der Krankenpflege auf dem Lande angelegen sein lassen. Wer die ländlichen Verhältnisse kennt, der weiß, wie notwendig Pflegerinnen und Pflegegegenstände für das Land sind, der weiß, wie verlassen sich die Kranken häufig fühlen, wie sehr es an der richtigen Pflege bei Wunden und Verletzungen fehlt, wie wenig verbreitet die Kenntnis von den Ursachen der ansteckenden Krankheiten noch ist, wie es häufig an eigentlicher Krankenkost gänzlich fehlt, wie der Haushalt bei Krankheitsfällen zurückgeht, wie die Kinder vernachlässigt werden. Ueber die Notwendigkeit der Verbesserung der Krankenpflege auf dem Lande kann also kein Zweifel sein. Um aber auf diesem schwierigen Gebiete ersprießliches zu leisten, ist eine möglichst große Zahl arbeitsfreudiger Mitarbeiterinnen und Geld erforderlich. Kein anderes Werk der Nächstenliebe ist daher den Frauen-Vereinen so dringend ans Herz zu legen, als die Verbesserung der Krankenpflege auf dem Lande.

B **Bochum**, 12. Februar. **Knappschaftliches.** Am Dienstag, den 15. dieses Monats, findet im hiesigen Sitzungssaale des Knappschaftsgebäudes eine außerordentliche Vorstandssitzung des Gesamtvorstandes des allgemeinen Knappschaftsvereins statt. Die Tagesordnung umfaßt nur den einen Punkt Statutberatung. Es sollen die von der Kommission vorberatenen Satzungen des neuen Statutentwurfs durchberaten werden. Wie wir mit Sicherheit in Erfahrung gebracht haben, gedenkt die gewerkschaftliche Vertretung trotz der großen Lasten und Mehrausgaben, die die gesetzlichen Grenzen schon weit überschritten haben, ihre Zustimmung zu dem neuen Statutentwurf zu geben. Auf weitere Anträge als die von der Statutkommission vorgesehenen Satzungen wird sich auch kein einziger gewerkschaftlicher Vertreter einlassen.

Musikalisches.

c **Dortmund**, 11. Februar. Wie alljährlich, veranstalteten die Mitglieder der Merkertschen Kapelle am Dienstag, den 8. d. Mts., abends, im großen Saale des Gewerbevereins wieder ihr gewohntes **Wintersest**, zu welchem vorher zahlreiche Einladungen an die Bürgerschaft ergangen waren, denen auch fast durchweg folge geleistet wurde. Eingeleitet wurde die Feier durch die Ouverture z. Op. „Die Zauberflöte", von Mozart (Streichquartett), die, abgesehen von einigen ganz geringfügigen Unebenheiten, tadellos gebracht wurde, sodaß Schreiber dieser Zeilen freimütig gestehen muß, sie in Dortmund selten so gehört zu haben. Auch ein Andante con variazioni und Allegro scherzando (Violine, Cello und Flöte) gelang sehr schön, nicht minder eine Phantasie über Chopinsche Melodien, zwei Violinen, Cello und Klavier, arrangirt von Herrn A. Schleide, dem ersten Cellisten der Kapelle. Der zweite Teil des reichhaltigen Programms war dem Humor gewidmet. Von den einzelnen hübsch vorgetragenen Sachen gefiel besonders der drastische Scherz „Ein Schäfer-„Quartal", für sechs verstimmte Klarinetten, von Schreiner. Wir können Herrn Merkert dieses Stück besonders für seine humoristischen Konzerte in Dorstfeld empfehlen, es paßt für den Geschmack der dortigen Besucher vortrefflich. Den Schluß dieses Teiles bildete die Humoreske „Im Wartesaal dritter Klasse" von Mückenberger, die sehr gut gegeben wurde und reichen Beifall fand. Nach längerer Pause rief dann Göttin Terpsichore die jungen und alten Festteilnehmer zum Tanz, der das fröhliche Musikantenvölklein und seine Gäste bis in den grauenden Morgen zusammen hielt. Der ganze Verlauf der Feier war schön und Schreiber dieses will offen sagen, daß der unter den Mitgliedern der Merkertschen Kapelle herrschende frische kollegialische Geist auf ihn den besten Eindruck gemacht hat.

Ein größeres **Wohlthätigkeits-Konzert** veranstaltet am 6. April dieses Jahres der Männergesangverein **„Treubund"-Barop** und zwar zum Besten der Armen beider Konfessionen des Amtes Barop. Das Konzert wird den Bewohnern von Barop und Umgegend einen höchst seltenen Genuß bieten, da es den Veranstaltern gelungen ist, ganz bedeutende Solokräfte zur Mitwirkung zu gewinnen, die gern und freudig ihr Können in den Dienst der Wohlthätigkeit gestellt haben. So nennen wir vor allen die Opernsängerin Fräulein Käthe Nilburg vom hiesigen Stadttheater und den Komponisten und Musiklehrer Herrn August Hasselhoff von hier, Ehrenmitglied des festgebenden Vereins. Es erübrigt, den Ruf des letzteren Herrn in der Künstlerwelt eingehender zu besprechen. — Fräulein Nilburg, welche seit Beginn der Theater-Saison unserm Opernpersonal als geschätztes Mitglied angehört, hat sich seit der Zeit ihres Hierseins durch ihre bedeutenden schauspielerischen Anlagen und ihre brillante Stimme die höchste Gunst des Publikums erworben — schon durch die Mitwirkung dieser ausgezeichneten Sängerin wird sich das Konzert zu einem höchst künstlerischen gestalten. Mit besonderer Freude kann es begrüßt werden, daß auch die Instrumental-Musik von einer beliebten und leistungsfähigen Kapelle gratis gestellt und Herr Klavierhändler Ewald Hohrath von hier bereitwilligst einen Flügel stellen wird; zum Vortrag von Tenorsolos ist ebenfalls ein bewährter hiesiger Sänger gewonnen und wird das Programm außer vorzüglichen Solos eine Anzahl schöner Männerchöre enthalten. Nach dem vorstehenden können wir mit Gewißheit annehmen, daß das Konzert, welches für Barop eine Novität ist, eine bedeutende Zugkraft haben wird und wäre dies auch in anbetracht des humanen Zweckes sehr erwünscht.

Provinzielles

+ **Dortmund**, 14. Februar. **Festgenommen** wurde eine Arbeiterin, die ihren Prinzipal, einen Fettwarenhändler, längere Zeit hindurch in unverschämter Weise bestohlen hatte. — Einer Arbeiterfrau wurde vor einigen Morgen auf dem Viehmarkt, als sie ein paar Schweinchen kaufen wollte, das Portemonnaie mit über **60 Mark aus der Kleidertasche gestohlen.** — Festgenommen wurde der Arbeiter Wollenweber, welcher aus dem Tuchgeschäft von Blumenrath, Bornstraße, einen Anzug **gestohlen** hatte.

§ Ein Dienstmädchen im nördlichen Stadtteile machte vor einiger Zeit auf einem Balle die Bekanntschaft eines jungen Mannes, welcher auf einem hiesigen Werk eine Vorarbeiterstellung inne haben wollte. Die jungen Leute knüpften ein Verhältnis an, welches so intim wurde, daß das Mädchen ihrem Schatz ein **Sparkassenbuch** in Höhe von ungefähr 100 M. **in Verwahrung gab.** Gestern wurde nun die Person nicht wenig überrascht, als sie von ihrem Liebsten einen Brief aus Bremen erhielt, worin derselbe ihr mitteilt,

Allerlei.

— **Ist der zweite Mond da?** Vor einigen Wochen schleuderte Dr. Waltemath in Hamburg ein Flugblatt in die Welt, in dem er behauptete, daß unser großer Mond noch einen kleinen Bruder habe. Er sollte auf seinem bisher verborgen gebliebenen Laufe in den Tagen vom 1.—6. Februar sich in der Nähe der Sonne herumtreiben und dort am leichtesten von den Astronomen abgefaßt werden können. Die berufenen astronomischen Kreise verhielten sich dieser Behauptung gegenüber völlig ablehnend. Jetzt kommt nun plötzlich aus Greifswald die Kunde, daß dort am 4. Februar in den Nachmittagsstunden ein bisher noch unbekannter Himmelskörper gesehen worden ist, welcher vor der Sonne unter stark farbigen Lichterscheinungen vorbeizog. Wir erhalten darüber folgenden Bericht: „Das Naturereignis ist von dem Postdirektor Z., seiner Frau, dem Hausmädchen und von neun Briefträgern, welche von dem Herrn Z. herbeigerufen und auf das Phänomen aufmerksam gemacht wurden, beobachtet worden. Bisher sind von anderen Orten Berichte über ähnliche Wahrnehmungen nicht erstattet worden, auch der Zentralstelle für astronomische Beobachtungen in Kiel sind Mitteilungen über die Erscheinung bisher noch von keinem anderen Orte, als Greifswald, zugegangen. Es scheint hiernach, daß Greifswald der einzige Ort gewesen ist, in welchem die Witterungsverhältnisse eine Beobachtung gestattet haben, und daß die angeführten 12 Personen die einzigen sind, welche die Erscheinung wahrgenommen haben. Auf Veranlassung des Dr. Brendel, Professors der Astronomie an der Universität in Greifswald, hat Z. einen Bericht über das Ergebnis der Beobachtungen an die Sternwarte in Kiel erstattet, dem wir folgendes auszugsweise entnehmen. Der Beobachtungsort war das Posthaus in Greifswald, die Beobachtung fällt in die Zeit von 1 bis 3¼ Uhr nachmittags. Der Himmel war zur Mittagszeit wolkenlos, die Sonne schien hell und klar durch die großen Fenster und Glasthüren, welche sich in der Südfront des neuen, stattlichen Postgebäudes befinden, ein leiser Wind wehte aus Nordosten. Die hellgelbe, blendende Sonnenscheibe hatte die scheinbare Größe eines gewöhnlichen Tellers — etwa 25 Zentimeter im Durchmesser. Um 1 Uhr wurde zum erstenmale ein dunkler Himmelskörper, östlich von dem Rande der Sonnenscheibe, etwa in der Entfernung von einem Viertel des Sonnendurchmessers, in der Richtung des Sonnen-Aequators wahrgenommen. Dieser Himmelskörper hat die Größe einer kleinen Faust, seine Gestalt schien rundlich, seine Farbe grauschwarz. Etwa um 1¼ Uhr trat er in die Sonnenscheibe ein, rückte langsam in westlicher, aufsteigender Richtung der Sonne vorüber und trat über den westlichen Rand derselben um 2¼ Uhr nachmittags hinaus. Der Durchgang durch die Sonnenscheibe erforderte hiernach eine Zeit von ungefähr einer Stunde. Noch eine Stunde später konnte dieser unbekannte Himmelskörper außerhalb der Sonnenscheibe, in westlicher Richtung weiterziehend, bis zur Entfernung der Länge eines Sonnen-Durchmessers gesehen werden, dann wurden weitere Beobachtungen um 3¼ Uhr nachmittags durch heraufgezogene, dichte Nebel- und Wolkenmassen gehemmt. Gleich fesselnd, wie diese Wahrnehmung war die herrliche Farbenspiegelung, die den Durchgang des Körpers durch die Sonne begleitete. Leichte Nebelmassen zogen, durch den leisen Nordostwind getrieben, an der Sonne vorüber, die blendend hellgelbe Farbe der Sonne änderte sich in ein herrliches saftiges Rot und aus der Peripherie der purpurroten Sonne wurden scheinbar mit ungeheurer Kraft große Massen Feuerwogen und Feuergarben in den Weltraum geschleudert. Je nach der Dichtigkeit der Nebelmassen änderte sich die Färbung des Glutmeeres vom hellen rosa bis zum karmoisinrot, ins blaue übergehend. Daneben bildeten sich einzelne Wolken, welche in goldigem, lichtem Glanze erstrahlten. Sobald der Nebel verschwand, hörte die Farbenpracht auf, und die Sonne trat hellglänzend wieder hervor. Dieses sich immer ändernde Schauspiel, dauerte in welchselvoller Fülle, bis um 3¼ Uhr nachmittagss heraufgezogene dichte Nebelmassen die Sonne den Blicken entzog". — Soweit der Bericht. Jetz haben die Fachleute wieder das Wort!

— **Ueber die Aushebungen zum französischen Heere** wird der „Voss. Ztg." aus Paris geschrieben: Eine Zunahme der Geburten wurde in Frankreich zuerst 1872 beobachtet und sie dauerte mit geringen Schwankungen bis 1885. Erst von diesem Jahre angefangen geht die Zahl der Geburten stetig zurück, um den bisher beobachteten tiefsten Stand im Jahre 1896 zu erreichen. Die männlichen lebenden Geburten betrugen 1871 422 879; 1872 hoben sie sich auf 494 381 (Zunahme 71 602) und blieben in den folgenden vier Jahren ungefähr auf dieser Höhe (1873 484 751, 1874 489 622, 1875 487 281, 1876 494 318). Das Geschlecht von 1871 war nicht nur wenig zahlreich, sondern auch wenig kräftig; im zwanzigsten Lebensjahr, in dem es sich zur Aushebung zu stellen hatte (1891), waren davon nur 161 370 oder 381 von 1000 zum Kriegsdienste tauglich. In den folgenden Jahren wird auch das Verhältnis der Tauglichkeit erheblich günstiger. Es waren bei der Aushebung als tauglich behalten: 1872 200 570, 405 von 1000; 1878 216 279, 446 von 1000; 1874 210 566, 430 von 1000; 1895 210 171, 431 von 1000; 1896 211 984, 428 von 1000. Allerdings ist zu bemerken, daß 1893 infolge entsprechender Weisungen des Kriegsministers auch schwächliche und mit mancherlei Gebrechen behaftete Dienstpflichtige eingestellt wurden. Das erklärt das plötzliche Ansteigen der Zahl der Ausgehobenen um rund 16 000 und der Verhältniszahl um 41 v. T. Da sich aus der Einstellung untüchtiger Leute rasch große Mißstände ergaben, wurde die Auslese von 1894 an wieder sorgfältiger geübt und seitdem hielt sich die Zahl der Ausgehobenen ziemlich unverändert auf 210 000 und die Verhältniszahl auf 430 v. T. Diese Lage wird gegenwärtige Periode starker Verminderung der Geburten im Heere ihren Einfluß geltend machen, und Frankreich wird nicht entfernt mehr imstande sein, mit Deutschland Schritt zu halten.

— **Ein vom deutschen Kaiser gezeichnetes Kartenspiel.** Wie den „Leipz. Neuest. Nachr." geschrieben wird, hat der Herzog von Cambridge kürzlich von seinem erlauchten Vetter, unserem Kaiser Wilhelm, ein Spiel Karten zum Geschenk erhalten, das nicht seinesgleichen haben dürfte. Es sind dies in jeder Hinsicht königliche Karten. Sie wurden nach Zeichnungen, die Se. Majestät eigenhändig entworfen hat, in Altenburg angefertigt, und es repräsentiren diese blätter in der That einen hohen und seltenen Kunstwert. Die Könige stellen die vortrefflich gelungenen Bildnisse lebender Herrscher vor, und zwar ist unser Kaiser in dem Treff-König wiederzuerkennen, während der Pik-König den russischen Kaiser, Karo-König den Herrscher Italiens und Herz-König den König Leopold von Belgien vorstellt. Die vier Damen stellen die Porträts von den Gemahlinnen der obengenannten Monarchen dar, und die Buben tragen die unverkennbaren Züge jetziger Premierminister. Die übrigen Karten und besonders die vier Asse sind mit sehr hübschen farbigen Verzierungen ausgestattet. Dieses ebenso schöne wie eigenartige Geschenk soll den Herzog, der ein vorzüglicher und leidenschaftlicher Whist-Spieler ist, in hohem Maße erfreut haben.

— **Frisches Eichenlaub in den Bouquets des Kaisers.** Eichenschossen, die in Deutschland getrieben sind, gelten in den intimsten Hofkreisen gegenwärtig als neueste Mode für die Tafeldekoration wie für Bouquets. Zum Geburtstag ihres Gemahls schenkten die Kaiserin, wie auch die Prinzessin Heinrich und die Prinzessin Viktoria zu Schaumburg-Lippe, des Kaisers Schwester, diesem herrliche Sträuße von Nelken, untermischt mit jungem Eichenlaub, das der Hofgärtner der Kaiserin nach langen Mühen zum erstenmale im Winter zum Treiben gebracht hat. Der Kaiser als leidenschaftlicher Weidmann soll an dem Eichengrün eine noch größere Freude gehabt haben, als an seinen Lieblingsblumen, den glühenden Nelken. Und seitdem ist der spröde, in der freien Natur zuletzt erscheinende, aber auch zuletzt vergehende Schmuck unserer Frühlingswälder, der junge Sproß der deutschen Eiche, in der obersten Hofgesellschaft eine gesuchte Seltenheit.

— **Der geistreiche Inspizient.** Am Hoftheater zu X-hausen soll eine Napoleon-Tragödie aufgeführt werden. Die Hauptwirkung des Stückes wird von einer großen Szene des zweiten Aktes erwartet, in welcher Napoleon I. an der Bahre seines Sohnes, des Königs von Rom, in Thränen ausbricht. — Auf der letzten Probe wendet sich der Darsteller der Hauptrolle an den Inspizienten: „Der Sarg muß geändert werden; das Publikum muß sofort wissen, daß es hier die sterblichen Ueberreste des zweiten Napoleon vor sich hat. „Bringen Sie also in großen Buchstaben die Aufschrift an: N. II." In der Aufführung versagt die tragische Wirkung vollkommen; dagegen erfolgt ein allgemeiner Heiterkeitsausbruch, da der Inspizient die ganze Breite des Sarges mit der Aufschrift verziert hatte: Entzwei.

daß er bereits verlobt gewesen sei und jetzt mit seiner alten Braut nach Amerika auswandern wolle. In dem Briefe verspricht er, das Geld, welches er als ein Darlehn betrachte, ihr später auf Heller und Pfennig zurückzuzahlen. — In der Treibstraße entstand zwischen zwei Frauen, welche auf dem Wege waren, ihren Männern das Mittagessen zu bringen, Streit, wobei dieselben sich gegenseitig **mit den Essgeschirren gegen die Köpfe schlugen**, sodaß Haare, Gesicht und Kleidung von dem Inhalte der Geschirre beschmutzt wurden und die beiden Weiber fürchterlich aussahen.

V **Hörde**, 11. Febr. Der von heute ab offenliegende **städtische Haushaltsplan** schließt mit 507 258 M, gegen 564 499 M. Das Zurückgehen der Etatssumme kommt hauptsächlich dahin, daß die Anleihe für den Viktoriastraßenbau mit 150 000 M und an zurückerstattenden Kommunalsteuern an den „Hörder Verein" 55 000 M weniger in Ausgabe figuriren, was eine entsprechende Reduktion der Einnahmen zufolge hat. Der Haupt-Etat weist im einzelnen folgende Mehr- oder Weniger-Ansätze auf. Einnahme-Reste aus Vorjahren mehr 5400 M, nämlich 7800 M, Umsatzsteuer 9000 M, mehr 3000 M, Lustbarkeitssteuern 5500 M, mehr 500 M, Kopfsteuer 61 600 M, mehr 5214 M, Polizeistrafen 2400 M, mehr 400 M, Ueberschüsse der Gas-Anstalt 20 000 M, mehr 2500 M, Ueberschuß des Wasserwerks 14 000 M, mehr 500 M, unvorhergesehene Einnahmen 1500 M, weniger 700 M, Sparkassen-Zinsüberschüsse 10 000 M, weniger 5000 M. — **Ausgabe:** Vorschüsse aus anderen Kassen 62 000 M, nämlich 20 000 M. voraussichtliche Mehrausgaben in dem laufenden Rechnungsjahre, Erstattung von 27 000 M. à Conto-Anleihe, welche zu laufenden Ausgaben verwendet worden sind, und, zur Ergänzung des Betriebsfonds auf 50 000 M, 15 000 M, zusammen wie oben, Verwaltungskosten 72 458 M, mehr etwa 9000 M. Die Mehrausgabe ist hervorgerufen durch die stattgehabten Gehaltszulagen und Einstellung der Gehälter für 2 neue Sekretäre, sowie für den vielumstrittenen Polizei-Wachtmeister. An Kreisabgaben sind 35 400 M, mehr 7900 M, eingestellt, das sind über 30 Prozent der gesamten Staats-Einkommensteuern. An Zinsen für Schuldkapitalien sind 327 M weniger aufzubringen, wogegen die Tilgungsquote sich auf 3530 M, um 81,84 M, erhöht. Der Zuschuß zur Bauverwaltung betrug 35 320 M, 5380 M mehr. Die Unterhaltung der Feuerlöschgeräte erfordert 850 M weniger wie im Vorjahre. Für Straßenreinigung sind 380 M ausgeworfen, 230 M mehr, wie im Vorjahre. Die Straßen-Beleuchtung erfordert 13 232 M, 1920 M mehr, was sich aus der Erweiterung der Beleuchtungsanlagen, auch in den neuen Straßen erklärte. Die Schulen erfordern einen Aufwand von 158 933 M, rund 29 200 M mehr, wie im Vorjahre. Grund: In erster Linie die Aufbesserung der Lehrer-Gehälter. Der Zuschuß zur Krankenkasse geht beständig herunter und erfordert nur noch 30 000 M, 700 M weniger wie im Vorjahre, trotz der erheblich angewachsenen Bevölkerungsziffer. Für Prozeßkosten und Insertionsgebühren sind 1800 M, 600 M mehr in Ansatz gebracht. Zur Erstattung gezahlter Kommunalsteuern sind 1700 M mehr erforderlich, nämlich 7000 M. — In Ausgabe gestellt ist auch ein ständ. Zuschuß zur Kreis-Volksbibliothek von 300 M. Zur Provinzial-Witwen- und Waisenkasse sind 2400 M, 600 M mehr, abzuführen. In den städtischen Bauetat sind 9555 M für weitere Bepflasterung der Schildstr. vorgesehen, ferner 10 000 M für Anlage erhöhter Bürgersteige an der Viktoriastraße, wovon 5108 M von den Anliegern zu erstatten sind. Der neue Teil der Viktoriastraße wird von vornherein mit Pflaster und Trottoir versehen. Außerdem sind für Kanalisation der Benninghoferstraße über den schwarzen Pfad bis zur Bachstraße 1150 M vorgesehen. Nach dem Etat des Wasserwerks soll eine neue Versorgungsstelle der hörder Wasserleitung durch einen zweiten Anschluß an die dortmunder Fallrohrleitung in der Friedrichstraße geschaffen werden, wofür 3000 M angesetzt sind. Der Gasanstalts-Etat sieht die Anlage eines neuen Gasbehälters von 1000 Kubikmetern Inhalt vor, wofür 5000 M zu verausgaben sind, ferner für Ersetzung vorhandener uralter Gasleitungen und Erweiterung des Rohrnetzes insgesamt 2500 M. — Nach dem Etat der Volksschulen beträgt der Mehraufwand an Lehrerbesoldungen 24 266 M einschließlich der Kosten für die Errichtung einer neuen Lehrer- und einer neuen Lehrerinstelle in der paritätischen Schule. Davon hat die Stadt auf grund des neuen Besoldungs-Gesetzes effektiv 18216 M aufzubringen, welcher Betrag in Zukunft durch die weitere Steigerung der Lehrerbesoldungen nicht mehr erhöht werden wird. — An Realsteuern werden im nächsten Etatsjahre 45 660 M mit Kommunalsteuern in Höhe von 200 Prozent umlegt, an Staats-Einkommensteuern 114 000 M, wozu eine Kommunalsteuer-Umlage von 186 Proz. vorgesehen ist. gegen 200 Proz. im laufenden Rechnungsjahre.

Bochum, 12. Febr. Den letzten **Gegenstand der Tagesordnung** der Stadtverordneten-Versammlung bildete die erste Lesung des ordentlichen **Haushaltsplanes** für das Rechnungsjahr 1898/99. Der Magistrat beantragt, daß zur Deckung des kommunalen Fehlbetrages (883 114,90 M.) von den Realsteuern mit Einschluß der Betriebssteuer und von der Staatseinkommensteuer, sowie von den fingirten Normalsätzen ein Zuschlag von **150 Prozent** erhoben werden soll.

Essen, 11. Februar. **Ein eigenthümlicher Fall** kam letzthin vor der Strafkammer zur Verhandlung. Ein Gerichtsvollzieher aus Gelsenkirchen war angeklagt, durch Fahrlässigkeit den Tod seines vierzehnjährigen Sohnes verschuldet zu haben. Während er einen Brief zur Post trug, hatte sein Sohn aus einer unverschlossenen Kommode einen Revolver genommen, der sonst immer unter Verschluß war, und sich erschossen. Der als Gutachter vernommene Arzt war der Ansicht, daß der Knabe nicht mit dem Revolver gespielt habe, sondern daß ein Selbstmord vorliege, der auf eine anormale Veranlagung des Knaben zurückzuführen sei. Das Gericht sprach deshalb den Angeklagten frei.

Köln, 10. Februar. **Rekonstruktion der kölner Sittenpolizei.** Wie wir zuverlässig erfahren, verfügte das kölner Polizeipräsidium aus anlaß der Prozesses gegen den Schutzmann Kiefer bei strafferer sittenpolizeilicher Aufsicht eine vollständige Rekonstruktion der kölner Sittenpolizei und betraute zwei Polizei-Kommissare mit der Ausübung des gesamten Sittendienstes. Die hierfür auserlesenen Schutzmannschaften wurden von erster Stelle zu ruhigem, besonnenem und gesetzlichem Verhalten ermahnt und ihnen alle diesbezüglichen bisher ergangenen Bestimmungen, sowie der bekannte Rapportbefehl vom 26. Juni 1891 erneut und nachdrücklichst eingeschärft. Die Sittenpolizei rekrutirt sich fortan aus den ältesten und erfahrensten Beamten, sodaß weitere Uebergriffe, wie in dem Kieferschen Falle, so leicht nicht mehr zu befürchten sein dürften. Die gesamte Bürgerschaft wird es dankbar begrüßen, daß die Polizeibehörde ernsthaft an eine Umgestaltung des Sittenpolizeiwesens herangetreten ist und bei dem vollständig unzureichenden Material an Sicherheitsbeamten zu helfen sucht, so gut es eben geht.

Gewerbliche und Verkehrszeitung.

e **Aktiengesellschaft für Trebertrocknung zu Kassel.** Die außerordentliche Generalversammlung der Aktiengesellschaft für Trebertrocknung war stark besucht. Es waren insgesamt von dem zurzeit 6 millionen Mark betragenden Aktienkapital 94 Aktionäre mit 4078 Stimmen vertreten. Nach einigen begrüßenden Worten des Vorsitzenden des Aufsichtsrates stellte derselbe den Antrag auf Erhöhung des Aktienkapitals um 6 millionen Mark durch Ausgabe von 6000 neuen Aktien à M. 1000 zum Kurse von 225 Proz., wovon zunächst außer dem Agio von 125 Proz., nur 25 Proz. des Nennwertes eingezahlt werden sollen, während der Rest imlaufe des kommenden Geschäftsjahres und zwar 50 Proz. in der Zeit vom 22.—25. September 1898 und 25 Proz. in der Zeit vom 2.—5. März 1899 zur Einzahlung gelangen soll. Für die richtige Durchführung der Emmission habe sich ein Garantie-Konsortium unter Führung der leipziger Bank gebildet. Herr Direktor Schmidt begründet den Antrag in sehr ausführlicher Weise ungefähr wie folgt: Die Kapitalserhöhung mache sich notwendig 1. zur Stärkung der Betriebsmittel der alten Geschäftszweige der Gesellschaft und zwar infolge einer starken Zunahme der Umsätze in getrockneten Biertrebern und Schlempe, als auch einer erheblichen Steigerung des Absatzes in Trockenapparaten eigenen Systems. 2. zur Beschaffung weiterer größerer Mittel, welche der von der Gesellschaft übernommene Vertrieb der in den diversen, nach dem Bergmannschen Verfahren erbauten Fabriken erzeugten Produkte benötigt. 3. zur Beschaffung der notwendigen Betriebsmittel für die erst seit vorigem Jahr aufgenommene Fabrikation von Maschinen und Apparaten zur Verwertung von Fleischabfällen und tierischen Kadavern. 4. zur Sicherung derjenigen Mittel, welche eine bessere Verwertung der in den Fabriken erzeugten Holzkohle durch Verarbeitung derselben zu Calcium-Carbid und Graphit erfordert. Die einzelnen Punkte wurden alsdann vom Direktor ziffermäßig speziell erläutert und wies derselbe zunächst auf die bedeutende Entwickelung der alten Geschäftszweige der Gesellschaft hin. Der Umsatz beträgt bereits in den ersten 10 Monaten des laufenden Geschäftsjahres in Trocken-Trebern und Schlempen 3 689 435 M. und zwar etwa 165 000 Zentner im Werte von 740 283,86 M. mehr als im Vorjahr, ebenso hat sich der Umsatz in Trocken-Apparaten „Patent Otto" außerordentlich gesteigert und betrug derselbe in dem Zeitraum vom 1. April 1895 bis 31. Januar 1896 49 Apparate im Werte von 361 136,58 M, vom 1. April 1896 bis 31. Januar 1897 82 Apparate im Werte von 808 277,62 M. und vom 1. April 1897 bis 31. Jan. 1898 116 Apparate im Werte von 1 119 408,09 M. Die zurzeit vorliegenden, noch nicht ausgeführten Aufträge in Trockenapparaten beziffern sich auf 114 Stück im Werte von 1 256 720 M. Unter Bezugnahme auf die Fabrikation der von der Gesellschaft errichteten Fabriken wies Herr Direktor Schmidt darauf hin, daß die Ablieferung der Produkte naturgemäß erst im großen Maßstabe beginnen würde, nachdem die Werke den vollen Betrieb aufgenommen haben werden. Es seien bis ende Januar 1898 von den in Betrieb befindlichen Fabriken insgesamt für 716 820,49 M eigene Fabrikate abgeliefert und schätze die Direktion die im laufenden Jahre zur Ablieferung kommenden Mengen, welche in den Fabriken hergestellt werden, bereits auf 4 bis 5 millionen Mark, während sich für das Jahr 1899 noch eine wesentlich größere Steigerung ergeben dürfte. An Maschinenaufträgen des Bergmannschen Systems liegen heute noch für etwa 14 millionen Mark der Gesellschaft vor. Auch das Geschäft in den Apparaten zur Verwertung von Fleischabfällen und tierischen Kadavern habe eine sehr günstige Entwickelung genommen. So seien bereits derartige Apparate in den Städten Altona, Stargard, Hannover, Essen, Paris, Bristol aufgestellt und es lägen noch zahlreiche Aufträge auf Errichtung von solchen Anlagen vor, u. a. für die Städte Lüneburg, Memel, Nordhausen, Köthen, Elberfeld, Danzig, Ruhrort, **Dortmund.** Bochum, Breslau, Freudenberg, Tilsit, Thorn, Riesa, Schwerin, Königsberg, Matlock, Nottingham. Mit bezug auf die von der Gesellschaft beabsichtigte Herstellung von Calcium-Carbid und Graphit äußerte sich der Herr Direktor wie folgt: Es ist lange bekannt, daß das aus Holzkohlen hergestellte Calcium-Carbid sichtlich seiner Qualität zu den besten gehört, welches hergestellt werden kann. Hindernd war nur bei der Verwendung von Holzkohlen zu dieser Fabrikation das geringe spezifische Gewicht gegenüber anderen Kohlen und Kokes. Die in den von der Gesellschaft errichteten Fabriken erzeugte Holzkohle hat infolge der Eigenart des Verkohlungsprozesses fast das doppelte spezifische Gewicht der gewöhnlichen Holzkohle und ist schon während des Verkohlungsprozesses in einen graphitähnlichen Zustand übergeführt. Diese Umstände veranlaßten die Gesellschaft, eingehende Versuche in großem Maßstabe vorzunehmen. Die vorliegenden Resultate haben gezeigt, daß die nach dem Bergmannschen Verfahren hergestellte Holzkohle sich zur Carbitfabrikation mit Vorteil verwenden läßt und der Gesellschaft hierdurch, namentlich im Auslande, eine wesentlich bessere Verwertung der Holzkohle möglich ist, wie dies bisher von der Gesellschaft angenommen wurde. Diese Vorteile einer besseren Verwertung der Holzkohle kommen natürlich in erster Linie den diversen von der Gesellschaft errichteten Fabriken resp. den verschiedenen von der Gesellschaft gegründeten Töchtergesellschaften zugute; da die Gesellschaft indessen an diesen Unternehmungen, sei es durch Gewinnbeteiligung, sei es durch den Besitz von Aktien dieser Gesellschaften, sehr stark beteiligt ist, so fließt ein großer Teil dieses Mehrgewinnes der Fabriken an die Gesellschaft zurück. Die letztere hat die Absicht, an verschiedenen Stellen die Verarbeitung ihrer Holzkohle zu Calcium-Carbid einzurichten. Die graphitartige Beschaffenheit der Bergmannschen Holzkohle hat die Gesellschaft ferner veranlaßt, Versuche vorzunehmen, um die Kohle in Graphit überzuführen und auch diese Versuche waren von Erfolg begleitet. Die Gesellschaft hat deshalb die Absicht, an dem einen oder anderen Werke auch die Fabrikation von Graphit aus Bergmannscher Holzkohle aufzunehmen. Zur Ausführung dieser Unternehmen sind natürlich bedeutende Mittel erforderlich. Hierbei kam Herr Direktor Schmidt auch auf die jüngst in der Presse verbreiteten Gerüchte über eine von der Gesellschaft vor kurzem in Barcelona erworbene Erfindung, auf dem die Gesellschaft berührenden Calcium-Carbid-Gebiete zu sprechen und wies darauf hin, daß die Gesellschaft selbstverständlich alle neuen Erfindungen auf ihrem Gebiete aufmerksamst verfolgen und untersuchen lasse. So handle es sich im vorliegenden Falle lediglich darum, daß die Gesellschaft ein ihr bekannt gewordenes Verfahren in Barcelona zur Herstellung von Calciumcarbid ohne Elektrizität habe studiren lassen. Absolut unverständlich sei es, wie man an diesen Vorfall diese Vermutung knüpfen könne, die Gesellschaft wolle ihr Aktienkapital zwecks Ausnutzung dieser von ihr jetzt erworbenen Sache erhöhen. Die Kapitalserhöhung der Gesellschaft habe mit jener barceloner Erfindung absolut nichts zu thun, die Erfindung sei lediglich durch die gewaltige Ausdehnung sämtlicher Geschäftszweige und durch die oben angeführten Umstände bedingt. Welche enorme Entwickelung das Unternehmen imlaufe der letzten Jahre genommen hat, beweist am besten die Zunahme des Gesamtumsatzes. Die Additionen der Zahlen auf einer Seite des Hauptbuches während der letzten 5 Geschäftsjahre betrage für das Jahr 1893/94 Mark 26 046 192,12, 1894/95 Mk. 36 561 039,45, 1895/96 Mark 57 058 703,94, 1896/97 Mk. 95 626 106,52 und in den ersten 9 Monaten des jetzigen Geschäftsjahres Mark 158 276 440,27. Mit Bezug auf die Aussichten für das laufende Geschäftsjahr bezeichnete die Direktion dieselben als durchaus zufriedenstellende und gab der Erwartung Ausdruck, daß der Jahresabschluß ein ähnlich gutes Ergebnis aufweisen werde, wie das verflossene Jahr. Unter Hinweis auf die neuerdings erfolgten Preßangriffe teilte Herr Direktor Schmidt aufklärend ungefähr folgendes mit: Die Erzählung einiger Zeitungen, wonach der Eigentümer einer Fabrik in der Bukowina sich infolge der geringen Ausbeuteergebnisse aus dem Vertrage zurückziehen wolle und die Gesellschaft das Etablissement habe übernehmen müssen, beruhe absolut auf Unwahrheit. Der vorliegende Fall betreffe einen Vertrag, welcher zu den ersten gehöre, die überhaupt von der Gesellschaft geschlossen seien und bei welchen, um ferneren Geschäften den Weg zu ebnen, besonderes Entgegenkommen von der Gesellschaft gezeigt worden sei. Im Interesse der Gesellschaft liege es, diese ersten kleinen privativen Unternehmungen zu gemeinsamen größeren Aktiengesellschaften zu vereinigen, um auch deren gesamte Produkte für längere Zeit zum Allein-vertriebe zu übernehmen und sich eine dauernde Beteiligung an den Resultaten dieser Aktiengesellschaften zu sichern. Lediglich von diesem Gesichtspunkte aus habe sich die Gesellschaft bemüht, die diversen Fabriken privater Besitzer in Aktiengesellschaften umzuwandeln. Dabei habe jedoch die kasseler Gesellschaft keinerlei Engagements einzugehen gehabt. Die kasseler Gesellschaft sei auch hierbei weder Eigentümerin der betr. Fabrik geworden, noch habe sie Holzverträge dieser Fabrik für eigene Rechnung geschlossen, noch sich mit einem Groschen an der ganzen Sache beteiligt, überhaupt hierbei nicht das geringste Opfer gebracht. Der kasseler Gesellschaft würden aus der Umwandlung lediglich nur Vorteile erwachsen. Der Besitzer dieser Anlage habe aber, empört über die Handlungsweise der Konkurrenz, sofort seine schriftliche Erklärung zur Verfügung gestellt. Der Vorstand verlas dieses Schriftstück und deponirte dasselbe alsdann zu jedermanns Einsicht auf dem Tische des Hauses. Das betr. Schreiben äußerte sich entrüstet über die in die Presse lancirte Mitteilung und bestätigte die Ausführungen der Direktion, nach welchen von Ausbeuteergebnissen bei der Kürze des Betriebes in der fraglichen bukowiner Fabrik überhaupt noch nicht die Rede sein könne. Der betr. Brief schließt mit den Worten: An der Fabrik selbst bleibe ich mit einem größeren Betrage beteiligt, woraus schon allein die Haltlosigkeit der Darstellung in den Zeitungen zu ersehen ist. Herr Direktor Schmidt gab alsdann der Hoffnung Ausdruck, daß diese Ausführungen, welche zur Beurteilung eines seit Jahren beliebten Verfahrens einer Konkurrenz, welcher jedes Mittel recht sei, um das Unternehmen zu verunglimpfen, genügen dürften und man in Zukunft derartigen Auslassungen von vornherein diejenige Stelle anweisen werde, welche ihnen gebühre. Der Bericht des Vorstandes wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen, und die Generalversammlung genehmigte ohne jede Diskussion einstimmig die Anträge der Verwaltung. Aus der Mitte der Aktionäre wurde alsdann in einer längeren Ansprache der Dank für die vorzügliche Leitung erstattet, die einmütige Verurteilung der Angriffe durch die Versammlung und die Hoffnung ausgesprochen, daß sich die Direktion durch diese Anfeindungen in ihren Arbeiten nicht beirren lassen möge. Mit einigen Worten des Dankes schloß der Vorsitzende gegen halb 7 Uhr die Versammlung.

Zur Kohlenversorgung der preußischen Staatsbahnen wird der „Köln. Ztg." gemeldet: Der letzte Abschluß der Staatsbahnen mit dem Kohlensyndikat von 1 800 000 Tonnen war zu 9 M per Tonne abgeschlossen. Bei dem neuen Abschluß handelt es sich um ein Drittel mehr und zwar um 2 400 000 Tonnen; der Abschluß dürfte voraussichtlich zum Preise von 9,50,9,60 M per Tonne gethätigt werden.

Gewinn-Berechnungs-Tabelle.

Nach den gesetzlichen Abzügen beträgt ein Gewinn in der preußischen Lotterie:

von Mark	auf 1/1 Loos ℳ	₰	auf 1/2 Loos ℳ	₰	auf 1/4 Loos ℳ	₰	auf 1/10 Loos ℳ	₰
60	50	52	25	26	12	63	5	05
100	84	20	42	10	21	05	8	44
105	88	41	44	21	22	10	8	84
150	126	30	63	15	31	58	12	63
155	130	51	65	26	32	63	13	05
200	168	40	84	20	42	10	16	84
210	176	82	88	41	44	21	17	66
300	252	60	126	30	63	15	25	20
500	421	—	210	50	105	25	42	10
1500	1263	—	631	50	315	75	126	38
3000	2526	—	1263	—	631	50	252	60
5000	4210	—	2105	—	1052	50	421	—
10000	8420	—	4210	—	2105	—	842	—
15000	12630	—	6315	—	3157	50	1263	—
30000	25260	—	12630	—	6315	—	2526	—
40000	33680	—	16840	—	8420	—	3368	—
45000	37890	—	18945	—	9472	50	3789	—
50000	42100	—	21050	—	10525	—	4210	—
60000	50520	—	25260	—	12630	—	5052	—
75000	63150	—	31575	—	15787	50	6315	—
100000	84200	—	42100	—	21050	—	8420	—
150000	126300	—	63150	—	31575	—	12630	—
200000	168400	—	84200	—	42100	—	16840	—
500000	421000	—	210500	—	105250	—	42100	—

Büchertisch.

(Untenstehende Werke sind in der C. L. Krügerschen Buchhandlung vorrätig oder durch dieselbe zu beziehen.)

— Nr. 7 der **„Jugend"**, Münchener illustrirte Wochenschrift für Kunst und Leben (G. Hirths Verlag in München, Preis 3 M pro Quartal, **Auflage z. Z. 40 000**), enthält unter anderem: Titelblatt von Artur Halmi. — „Auf Reisen", von Otto Erich Hartleben, mit Rahmen von H. Christiansen. — »Rouge et Noir«, von F. Laskowsky. — »Trente et Quarante«, von Fritz Erler. „Asmodi", von Otto Ernst. — „Und Dir folgt durch blaue Weiten meine Sehnsucht . . .", von Robert Engels. — „Der gute Gedanke", von W. Glück. — „Winter", von Joh. Jörgensen. — „Der Tod auf dem Eise", von Fritz Rehm. — „Philosophische Momentaufnahmen." — „Medusen-Frisuren", von Jul. Diez. — „Wehe dem Weibe!" und „Märchen", von M. C. Plebs. — „Faschingsglossen", von Sirius. — „Aus der pariser Kinderstube: „Es will absolut nicht!" — Kleine Münze. — Politische Karikatur. Witze. — Humor des Auslandes. Sonstige künstlerische und litterarische Beiträge von O. Eckmann, W. Caspari, J. R. Witzel, L. Prochownik, J. Carben, E. Neumann, E. Ewerbeck, A. Hirth, F. Christophe, Georg Palma.

— Eine jagdliche Novität ersten Ranges bringt die Union, Deutsche Verlagsgesellschaft in Stuttgart, mit dem Prachtwerke **„Das Deutsche Jägerbuch"**. Dasselbe enthält 47 Bogen Text in Groß-Folio-Format mit 138 Illustrationen im Text, 16 Vollbildern und Kunstblättern in ein- und mehrfarbigem Kunstdruck, sowie 4 Lichtdrucken nach Originalzeichnungen von C. W. Allers, ferner 12 Aquarell-Monatsbilder nach Originalen von Hugo Engl. Text von Ludwig Ganghofer. Wie aus der vorliegenden ersten Lieferung ersichtlich ist, umfaßt das sehr vornehm ausgestattete Werk, dessen Anschaffung durch Erscheinen in 15 Lieferungen à 2 Mark sehr bequem gemacht wird, das ganze Waidmannsjahr in Wort und Bild. Die künstlerische Ausschmückung ist ungewöhnlich reich und zeigt bei großer Naturtreue den bekannten, liebenswürdigen Humor Allers, die Ganghoferschen Schilderungen durchweg fesselnd und auch für Nichtjäger von großem Interesse. „Das Deutsche Jägerbuch" sollte in der Bibliothek jedes Jägers und Jagdfreundes Eingang finden, es wird seinem Besitzer manche angenehme und genußreiche Stunde bereiten.

Briefkasten der Redaktion.

Der von uns neulich gebrachte Artikel „Neue Grubenlampe" war dem berliner „Kompaß" entnommen.

Herrn O. S., Menglinghausen. Darüber ist noch nichts näheres bekannt geworden und es ist überhaupt zweifelhaft, ob die Nachricht sich bestätigt. Wenden Sie sich aber einmal an das Oberbergamt.

Zwei Wettende. Im Jahre 1890 hatte Insterburg 22 227 und Königsberg 161 666 Einwohner.

Herrn W. F. Sie brauchen das nur bis 6 Uhr abends zu dulden. Nachts hat keiner Sie in Ihrer Wohnung zu belästigen.

Herrn K., Blumenstraße. Da kann man nichts sagen, wenn man die näheren Verhältnisse, namentlich den Grund der Verzögerung nicht kennt.

Herrn K., Saarbrückerstraße. 1. Den Austritt können Sie leicht erklären. Die angegebene Art genügt. 2. Wenden Sie sich an einen evangelischen Geistlichen. 3. Das trifft in diesem Falle nicht zu.

A. K., hier. Auf dem brandenburgischen Provinziallandtage.

H. H. Als reißend ist keiner der beiden Flüsse zu verzeichnen. Hier ein paar Breitenmaße: der Rhein ist bei Geisenheim 628, bei Aßmannshausen 250, bei Koblenz 313, bei Unkel 259, bei Bonn 377, bei Köln 522, bei Wesel 616, bei Emmerich 992 Meter, die Weser bis Karlshafen 42—61, bis zur Allermündung 50, bis Bremen 220 Meter, bis Elsfleth 1,9 Kilometer, an der Mündung über 11 Kilometer breit.

Frl. V. Cl. Sie stehen bis zur Großjährigkeit beziehungsweise bis zu Ihrer Verheiratung unter mütterlicher Gewalt.

H. F. 11. Einseitige Geschäftsempfehlungen können wir nicht geben. Wenn Sie durch die Straßen gehen, sehen Sie das schon in den Schaufenstern; es ist auch schon häufig genug inserirt.

E. R. Da hat der Anwalt allerdings recht.

14jähriger Abonnent in Soest. Dazu hat der Kirchenvorstand im Verein mit der Vertretung sicher das Recht.

Zwei Wettende. Das läßt sich nicht so genau wissen. Wenden Sie sich an einen der Herren Pastöre von Reinoldi.

Braut-Seide 95 Pf.

bis **Mk. 18,65** p. Met. — sowie schwarze, weiße und farbige **Henneberg-Seide** von **75 Pf.** bis **Mk. 18,65** per Meter — in den modernsten Geweben, Farben und Dessins. **An Private porto- und steuerfrei ins Haus.** Muster umgehend. s 6504

G. Henneberg's Seiden-Fabriken, (k. u. k. Hofl.), **Zürich**

Thee-Messmer

Berühmte Mischungen Mk. 2,80 und 3,50 per Pfd.
Probepackete 60 und 80 Pf.
Ed. Metzkes, Westenhellweg 39. s 6

Bekanntmachung.

Die Königliche Ersatz-Kommission für den Stadtkreis Dortmund tritt zur Musterung der Militärpflichtigen hiesiger Stadt in diesem Jahre

am 28. Februar, 1., 2., 3., 4., 5., 7., 8., 9., 10., 11., 12., 14., 15., 16. und 17. März, Morgens 8½ Uhr, im Kühn'schen Saale, Wißstraße Nr. 17,

zusammen.

Die zur Gestellung verpflichteten Militärpflichtigen haben sich sauber gewaschen und in reinlicher Kleidung bei Vermeidung der gesetzlichen Strafe zur Musterung pünktlich einzufinden und ihre früher erhaltenen Loosungs-Scheine mitzubringen.

Jede Störung der Ruhe und Ordnung während des Musterungs-Geschäfts wird mit Geldbuße bis zu 15 Mark oder mit entsprechender Freiheitsstrafe geahndet.

Eine gleiche Strafe trifft denjenigen Militärpflichtigen, welcher im Musterungs-Termine ohne Erlaubniß der Ersatz-Kommission sich von dem angewiesenen Sammelplatze entfernt. Auch ist das Mitbringen von Stöcken und Messern in das Musterungs-Lokal streng untersagt.

Bei der Loosung, welche am 17. März dieses Jahres von Morgens 8½ Uhr ab stattfindet und nur unter der jüngsten Altersklasse, d. i. unter den im Jahre 1878 geborenen Militärpflichtigen und den etwa in früheren Jahren Uebergegangenen erfolgt, ist das persönliche Erscheinen der Militärpflichtigen nicht erforderlich, weil für die Nichterschienenen von einem Mitgliede der Ersatz-Kommission geloost wird.

Bezüglich der bei dem Musterungs-Geschäft zur Verhandlung kommenden Reklamationen bemerken wir noch, daß nach den geltenden Bestimmungen diejenigen Familienmitglieder, auf deren Erwerbs- resp. Aufsichtsfähigkeit es bei Beurtheilung der auf Befreiung eines Militärpflichtigen vom aktiven Dienst angebrachten Reklamation ankommt, sowohl vor der Ersatz- als auch der Ober-Ersatz-Kommission **persönlich** erscheinen müssen. Die Betreffenden haben sich den Nachtheil, der ihnen aus der Nichtbefolgung dieser Vorschrift erwächst, selbst beizumessen.

Die Klassifikation der Reservisten, Landwehrleute und Ersatz-Reservisten findet am 17. März Morgens nach Beendigung der Loosung statt.

Dortmund, den 26. Januar 1898.

Königliches Landraths-Amt des Stadtkreises:
Schmieding.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 2 der Prüfungs-Ordnung für Hufschmiede bringe ich hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß der nächste Prüfungstermin bei der zu Altena bestehenden Kommission auf

Dienstag, den 29. März d. Js.

anberaumt worden ist. Die Meldungen zu dieser Prüfung sind mindestens 4 Wochen vorher unter Einreichung eines Geburtsscheines und etwaiger Zeugnisse über die erlangte technische Ausbildung, sowie unter Einsendung der Prüfungsgebühr im Betrage von 10 Mark an den Vorsitzenden der Prüfungs-Kommission, Herrn Kreisthierarzt Grebe zu Altena i. W., zu richten, welcher demnächst die Prüflinge zur Prüfung einberufen wird.

Arnsberg, den 5. Januar 1898.

Der Regierungs-Präsident. J. V.: Müller.

Bekanntmachung.

Am Dienstag, den 15. Februar,
Vormittags 9 Uhr,
werde ich **Leopoldstraße 43** hier:

1 Plüschgarnitur, 1 Panelsopha, 2 nußbaum Bettstellen mit Matratzen, Wasch- u. Nachtkonsolen, Vertikows, Kleiderschränke, 1 Salonspiegel, 6 nußbaum Stühle, 1 Ausziehtisch, 1 Mantel-Ofen, 1 Spiegel-Schrank, 1 Anrichte, 1 Ladenreal, 1 Theke, 2 Fenstervorsätze für Colonial-Waaren, 1 Jagdwagen, 1 Reitpferd u. s. w.

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Der Verkauf findet bestimmt statt Dortmund, den 12. Febr. 1898.

Schlüter,
2768 Gerichtsvollzieher.

Röthe Prachtbetten

Garantie für neue Federn. **Oberbett nebst 2 Kopfkissen für nur 12 Mark.** Ohne jede Konkurrenz.

Oberbett v. glattroth. Satinbarchent, ca. 125 cm breit, 200 cm lang, mit 8 Pfund neuen Bettfedern und jedes Kissen mit 2 Pfund derselben gefüllt. **Passendes Unterbett mit 10 Pfd. Federn für 10 Mark.** Mit guten Halbdaunen von 18—25 Mark. Mit feinen Daunen von 24—36 Mark. **Elegantes Herrschaftsbett, 2 schl., mit 2 Kissen für nur 18 Mark** versendet unter Postnachnahme

D. Schuster,
Dortmund, Rheinischestr. 11.

Ein außer Betrieb gesetztes
Walz- und Hammerwerk
ohne Maschinen, im Siegerland, **mit bedeutender Wasserkraft** und großem Anwesen, steht zu 35 Mille zum Verkauf aus.

Das Werk eignet sich vorzüglich zur Fabrikanlage jeglicher Art, namentlich für elektrische Betriebe 2c.

Gefl. Offerten unter **H U 1548** an **Haasenstein & Vogler, A. G.,** in **Köln** erbeten. s 1103 z

Fernsprech-Anschluss: **Nr. 320.**

Wulff & Co

Telegramm-Adresse: **„Kohlenwulff".**

Kohlen- und Koks-Grosshandlung. Comptoir: Poststr. 14.

Nachdem wir von der Gewerkschaft „Vorwärts" hier die gesammte Kohlen- und Koksproduktion gekauft haben, werden wir infolge der günstigen Lage der Zeche zur Stadt auch das

Land-Debit-Geschäft

pflegen durch äusserste Preise und durch Lieferung einer vorzüglichen Kohle.

Die von der hiesigen Firma Schüchtermann & Kremer gebaute

Wäsche und Separation

produzirt eine sauber gewaschene und gleichmässig gekörnte **Nusskohle.** Die Vorwärts-Kohle verbrennt unter äusserst geringer **Rauch- und Russentwickelung** und erzeugt bei sparsamen Brande eine intensive Hitze. 1381

Wir offeriren **durch unsere Fuhren franco Haus:**

Ia. gewasch. Salon-Nusskohle	I,	50/80	mm, à	Mk.	0,70
„ „ „ „	II,	30/50	„ „	„	0,70
„ doppelt ges. Stücke, über 80 mm,			„ „	„	0,70
„ gewasch. Nusskohle	III,	18/30	„ „	„	0,65
„ „ „	IV,	10/18	„ „	„	0,60

Ferner lieferbar nach Inbetriebsetzung der Kokerei, voraussichtlich Ende Januar 1898

Ia. aus Kernstücken mit der Maschine gebrochenen Koks in den Körnungen: 25/55 und 50/100 mm. à Mk. 0,90,
10/25 „ „ „ 0,50.

Sämtliche Preise verstehen sich per Centner nur gegen **sofortige Barzahlung.** Jede Fuhre wird über die auf der Zeche befindlichen Wage gefahren und Wiegescheine mitgegeben.

Luftschlangen,

1000 St. 10 Mk., 100 St. 1,20 Mk., fortirte Farben, empfiehlt

Ed. Stehmann, Ostenhellweg 12,

2621e gegenüber der **Marienkirche**

Corset- u. Bandagen-Fabrik

1646



O. Rüngeler,
Dortmund,
18. Ostenhellweg 18.

Fastnacht-

Masken, Hüte, Mützen, scherzhafte Carnevalsartikel u. s. w. empfehle billigst. — Elegante

Dominos,

sowie hübsche **Haarperrücken** jeder Art sind **leihweise** zu haben. „1442

Ed. Stehmann,
Ostenhellweg 12,
gegenüber der Marienkirche.

Für Carneval!



Soeben trafen ein;

Vom Nordpol zurück
von Otto Reutter.
Original-Kostüm-Scene.
Preis M. 3.

Da werden sich die Flundern wundern
von Otto Reutter.
Original-Couplet.
Preis M. 1,20.

Ferner empfehlen wir eine **grosse Auswahl** in

Couplets,
humoristische Duette für Damen und Herren,
humoristische Terzette für Damen und Herren,
Ensemble-Scenen ohne und mit Damen-Rollen.
Neuheiten
treffen täglich ein.
Kleine Lustspiele, Possen Schwänke
in reichster Auswahl, schon von 20 ₰ à Stück an.

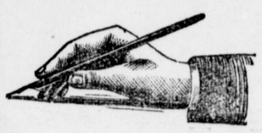
Deklamator. Vorträge
30 ₰, 50 ₰, 75 ₰, 1 M, 1,50 M, 2 M, 3 M.

C. L. Krüger'sche
Buch- und Musikalien-Handlung
in Dortmund,
Westenhellweg 43.

Fritz Wienholt,
Steinstr. 12 und Königshof 15—17
Fettwaaren.
Großes Lager, billigste Preise. „520
Fernsprecher 474.

Zuntz Java-Kaffee

Unübertroffen in Wohlgeschmack
Reinheit und Kraft!
à Mk. 1,90, 1,80, 1,70, 160 1,50 per ½ Kilo. s 743
Zu haben in den besseren Lebensmittel-Geschäften.



Institut für Schnellschönschreiben und Handelswissenschaften
von
C. Janes,
28. Ostenhellweg 28.

Eröffne am **14., 15. und 17. Februar drei Hauptkurse.** Lehrfächer: **Schnellschönschreiben** nach eigener, bewährter Methode. Jede, auch die schlechteste Schrift wird nach einigen Stunden hochelegant. Zahlreiche Schriftproben und Anerkennungen von hiesigen Schülern zur Ansicht. **Buchführung,** einfache, doppelte und amerikanische, für jede Branche anwendbar, **Rundschrift, Maschinenschreiben, Rechtschreiben, Stenographie** 2c. 2716 i

Erfolg garantirt. Damenkursus separat.

Für Personen, welche verhindert sind persönlich an meinen Schreibkursen teilzunehmen, empfehle ich meine **Schreibschule,** zu haben à 1 M in den Buchhandlungen von **Thomas,** Ostenhellweg, **Dreist,** Betenstraße und **Ruhfus,** Markt.

Verehrte Hausfrau!



Bitte, achten Sie genau auf obige **Caffeemühle** und nachfolgende **Unterschrift,** denn die Verpackung unseres **allein**

„ächten Franck",

des allerbesten Caffee-Zusatzes, wird **vielfach täuschend nachgemacht.** 14455

Heinrich Franck Söhne
Ludwigsburg etc. Basel. Mailand.
Linz a/D. Komotau. Kaschau. Agram. Bukarest.

Rich. u. Alb. Lutzmann,

Architekten und Ingenieure,
Dortmund, Ostwall Nr. 57. 2669

Hochbau, Ingenieurbau, Eisenkonstruktionen, Elektrotechnik, Projekte, Kostenanschläge, Bauleitung, Abrechnung, Stat. Berechnungen, Gutachten, Hypotheken-Vermittelung, Feuer-Versicherung, Grundstücks-An- und -Verkäufe.

Dr. Dünges, Kuranstalt Prinzenhof, CLEVE a. Niederrhein.

Vorzügliche Heilerfolge

bei Nerven- und Frauenleiden, Bleichsucht, Fettsucht, Gicht, Rheumatismus, Gallenstein- und Magenleiden, Verstopfung, beginnende Herzleiden, Verkrümmungen des Rückgrates, Rückenmarksleiden. **NEUE, durch besondere Vorzüge ausgezeichnete Methode.**

Zur Belehrung Herrn Dr. Dünges »Gemeinverständlichen Aufsätze über Gesundheitspflege«, zu beziehen für **M. 1,50** durch die Anstalt. 15489

Städtische höhere Mädchenschule.

Die **Aufnahme-Prüfung** für neue Schülerinnen findet statt **am Dienstag, den 19. April, Morgens 9 Uhr.**

Die **Anmeldung** neuer Schülerinnen, bitte ich dringend, **bis zum 1. März** zu bewirken, und zwar **durch Anmeldeformulare,** die unentgeltlich bei der Schuldienerin zu erhalten sind. s 720 i

Dortmund, den 28. Januar 1898.

Dr. Knörich.

Städtische Lehrerinnen-Bildungs-Anstalt.

Die Aufnahme-Prüfung findet **am 30. und 31. März d. J.** statt. Die Meldung nebst den erforderlichen Zeugnissen und Attesten ist bis zum 2. März an den Unterzeichneten einzureichen, der auch die notwendigen Auskünfte erteilt.

Dortmund, den 28. Januar 1898. s 721

Dr. Knörich.

Uhren

werden sorgfältig und billigst reparirt, der Preis stets vorhergesagt und bis zu drei Jahren garantirt.

F. O. Bernstein,
gepr. Uhrmacher, **Westenhellweg 103.**
Billigste und reellste Bezugsquelle für
Uhren aller Art,
Gold- und Silberwaaren.
Größte Auswahl.
Jedes Stück trägt den Preis in deutlich lesbaren Zahlen, daher jede Uebertheuerung ausgeschlossen. 1761

Die beste und sparsamste Seife

für den Haushalt ist

Meier's neu erfundene Schwimmseife.

Käuflich in den meisten Kolonialw.-Handlungen

Herm. Meier, Seifenfabrik,
Dortmund.
u939

W. Titzschkau,

Bauingenieur und Architect,
Dortmund, Kaiserstrasse Nr. 72,
empfiehlt sich
zur Anfertigung von **Plänen** und **Kostenanschlägen** zu **Hoch-** und **Tiefbauten;**
Taxen u. Gutachten, spec. in Bergschadensachen.
Uebernahme von **Bauleitungen, Revisionsberechnungen** etc.;
Projectirung u. Ausführung
von **Fabrikgebäuden** und allen **gewerblichen** etc. **Anlagen.**
Langjährige Erfahrung; Ia. Referenzen. 1380 i

Grundstücks-Verkauf.

Zukünftige Baugrundstücke in der Nähe der Kgl. Maschinen-Bauschule. Anfragen unter **A. B. 1819** an die Dortm. Ztg. §

Eine Bäckerei

oder dazu geeignete Räumlichkeiten in gut. Lage der Stadt z. mieth. ges. Schriftl. Angeb. unter **2748** an die Dortm. Ztg. f

---

Wer

Grundstücke und Häuser zu verkaufen hat, oder kaufen will, sowie Hypotheken-Kapitalien aufnehmen oder günstig verändern, wende sich an das 20124

Hypotheken- und Kommissions-Geschäft
von
Eduard Herrmannsdorfer,
Dortmund, Beurhausstraße 14.
Fernsprecher Nr. 557. †

Bauplätze,

an der Märkischenstraße, in jeder Größe, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Lageplan daselbst ausgestellt.

H. Roskoth,
1638 **Hansemannstr. 9.**

Herrschaftliche, 3½stöckige
Hausbesitzung,
mit größerem Garten, an der Beurhausstraße, nahe der Oberpostdirektion, Realgymnasium und dem projektirten Kreishaus ist preiswerth zu verkaufen. In dem Hause befinden sich 3 abgeschlossene, geräumige, hocheleg. Etagen mit je sechs Räumen, Badez. u. Vorrathsk.

Niehörster, Poststraße 34.
1457 Fernsprecher 434.

Geschäfts-Verkauf.

Krankheitshalber will ich mein flottgeh. **Manufakturwaaren-, Confections-, Hut- u. Mützengeschäft** an einem kl. Orte, in der Nähe Barmens unter günst. Bedingungen sof. verkaufen. Umsatz ca. 24 000 M.

Schr. Anfr. unter C M 2692 an die Dortm. Ztg. erbeten. †

Für Gastwirthe.

Ein in einer industriereichen Gegend gelegenes **Grundstück,** welches sich wegen der günstigen Lage zur Bebauung einer Gastwirthschaft vorzüglich eignet, ist unter sehr günstigen Bedingungen zu kaufen.

Gefl. schriftl. Angeb. beförd. unt. D P 2455 die Dortm. Ztg.

---

2 schöne kleine
Wohnhäuser,

Wambelerstraße 23 und 25, mit gr. Garten, billig bei geringer Anzahlung zu verkaufen. 21052f

Uhlandstr. 14.

Bauplätze

an der Hohestraße unterhalb des städt. Waisenhauses und gegenüber demselben, i. beliebiger Größe preisw. u. unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. 1902 f

Niehörster, Poststr. 34.

Berthold Maag
Friedhof 10,
empfiehlt 855
Rathenower
Brillen
in allen Sorten.
Anfertigung nach ärztlicher Vorschrift.

Bilderhändler

kaufen Bilder mit und ohne Rahm billigst bei **J. Käßmann,** Auf dem Berge 7, Nähe Hauptbahnhof. 2148

Ein noch guterh., 4spänniger
Frachtwagen

steht billig zu verkaufen,
2739 § **Wilhelmstraße 11.**

Montag, den 14., Dienstag, den 15., Mittwoch, den 16. und Donnerstag, den 17. d. Mts.,

Grosser

Reste-Ausverkauf

aus allen Warenlägern zu ausserordentlich billigen Preisen.

a 1109

Rose & Co. Westenhellweg 57, 59, 63.

Inventur-Ausverkauf 1898 A. Speyer.

Man wolle die Schaufenster beachten.

Colossale Preisermässigungen. **Bei einzelnen Artikeln bis zur Hälfte des Werthes.**

s1019e

A. Speyer, Westenhellweg 73.

Billig! Billig! Billig!

Für Confirmanden empfehle: 1802

Schwarze u. farbige Kleiderstoffe

in Cheviot, Crêpe, Cachemire etc.,

reine Wolle, per Meter **65, 70, 90, 110, 140—350 Pf.**

Gladbacher Engros-Lager,

M. Steinberg, Dortmund, Münsterstrasse 15.

Gleiche Geschäfte in Aachen, Barmen, Bonn, Crefeld, Düsseldorf, Elberfeld, Gelsenkirchen, Köln, Mülheim (Rhein), Mülheim (Ruhr), Remscheid, Ruhrort.

Großes Vorrathlager fertig genähter Oberbetten, Unterbetten, Pfühle, Kissen, Bettbezüge.

Das Füllen der Betten geschieht in Gegenwart des Käufers.



Schutzmarke.

Bettfedern-Reinigungs-Fabrik

und Special-Geschäft für

fertige Betten, Bettfedern und Daunen

von 13413

N. Rosenthal,

Dortmund, 28a. Münsterstrasse 28a.

Eigene Dampf-Reinigungs-Anlage.

Das **Reinigen älterer Betten** geschieht jeden Donnerstag. Anmeldungen bis Mittwoch-Mittags erbeten.

Durch Entstäuben, Reinigen, Befreien von allen Fremdkörpern, Milben, Motten ꝛc., durch geruchfreie Beseitigung aller anhaftenden Ausdünstungen, Schweiß, ꝛc., vermittelst **meiner Maschinen** neuester Construction werden **ältere Bettfedern fast wie neu!**

Sämmtliche Bettwaaren sind doppelt genäht und mit Seder-Ecken versehen.

Für die Dauerhaftigkeit der bei mir gekauften Betten leiste ich mehrjährige Garantie!

Kleiderstoffe

für

Confirmanden und Communicanten

in grosser Auswahl zu billigsten Preisen

empfiehlt 2783

Bernhardine Simons,

Special-Geschäft

in

Kleiderstoffen, Seide und Besätzen.

Dortmund, Westenhellweg 17.



Im

meiner Special-Abtheilung für

Federn-Lager

fertige Betten

finden Sie

ein hervorragend grosses Sortiment in

Bettfedern u. Daunen.

Mittelst eigener Bettfedern

Dampf-Reinigungs-Maschine

neuesten Systems übernehme ich es, **ältere Betten** zu reinigen. Die Wirkung der hierdurch erneuten **Füllkraft ist überraschend.** 14239

Bettstellen u. Matratzen.

Versandt franco.

Jakob Baum,

DORTMUND. Westenhellweg 107.



Wer liefert

in kurzer Zeit eine doppelte

Lochstanze

für Maschinenbetrieb, neuester Construction, für Löcher bis 26 mm und in 20 mm Eisenstärken? Gefl. Off., enthaltend Preis, Lieferzeit u. Abbildung der Maschine, erbeten sub **K. P. 839 an Rudolf Mosse in Köln.** s 1101?

Mann & Schäfer's „Rundplüsch"-

Schutzborden sind unbedingt das Beste und Eleganteste, was für practische Strassenkleider existirt und unterscheiden sich von den vielen, ganz werthlosen Nachahmungen durch den auf die Borde gedruckten Namen: Mann & Schäfer. . . . . .

Mann & Schäfer's „Monopol"-

Schutzborden mit reinem Mohairbesen übertreffen alle ähnlichen Fabrikate bei weitem durch ihren reichen Mohairglanz, sind höchst dauerhaft und für bessere Kleider unentbehrlich. Dieses hochfeine Fabrikat ist allein echt, wenn auf der Borde der Name „Monopol" aufgedruckt ist. . . .

Butter, 10 Pfd. Colli, ℳ 4,80, fleiß. **Hühner,** Eierleger, gar. leb., 3—4 St. 6 ℳ **Spitzer,** Tluste 23, Oesterr."

Naturbutter, 10 Pfd.-Colli fr. ℳ 6, ½ Butter, ½ Honig ℳ 5. s 910§ **D. Säl'er Tluste,** Oestr. 40.

Ratten, Mäuse, Schaben Heimchen, Wanzen vertilgt unter Gar. **M. Seldis,** Kammerj., Dortmund, Weiherstr. 19.

Specerei-Real

u. **Theke** bill. zu verk. Heckenstr. 1.

Stellensuchende jed. Berufs placirt schnell Reuters Bureau in **Dresden,** Reinhardtstraße.

Aufarb. von Matratzen 3 Mk
„ Sophas 5 „
364 **Junggesellenstraße 15.**

Zweite Ausgabe.
Nr. 44. — 71. Jahrgang.

Drucker und Verleger:
C. L. Krüger (G. Krüger) in Dortmund

Dortmunder Zeitung.

Montag
den 14. Februar 1898.

Verantwortlicher Redakteur
Rudolf Versen in Dortmund.

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Dortmund.

Bismarck und Bülow.

Die „Saale Zeitung" bringt folgende scharfe Charakteristik: Der neue Staatssekretär des auswärtigen Amts hat einen so glücklichen Tag gehabt, daß er unwillkürlich und allenthalben mit dem Fürsten Bismarck vergleichen wird. Freilich nicht mit dem Reichskanzler auf der Höhe seiner Macht und seines Einflusses, sondern in jenen Tagen, da der jugendliche Herr von Bismarck-Schönhausen sich die ersten staatsmännischen Sporen verdiente, um sich zu dem gewaltigsten Diplomaten der Neuzeit auszuwachsen. In der That haben beide Männer viele Aehnlichkeit mit einander, obgleich nicht minder viele Verschiedenheiten hervorstechen.

Wenn Fürst Bismarck in gespannten Lagen eine seiner Reden über die auswärtige Politik hielt, so hing jedes Ohr an seinen Lippen, und Beifall wurde ihm auch von den Bänken der Opposition reichlich gespendet. Ein solches Schauspiel hat man schon lange nicht erlebt. Denn dem Staatssekretär v. Marschall, der ohne Zweifel ein tüchtiger, fleißiger Diplomat war, fehlte zweierlei. Erstlich die Ruhe, sodann der Humor. Herr von Marschall konnte sehr gute, sehr sachliche Reden halten, aber etwas von dem öffentlichen Ankläger, von dem Staatsanwalt stellte immer in ihm. Er plaidirte immer; und dabei gewann er häufig eine unnötige Schärfe, die den Gegensatz zu anderen Rednern tiefer erscheinen ließ, als er in Wirklichkeit war. Herr v. Marschall war immer nüchtern und trocken, und wenn man bei einzelnen Stellen seiner Reden zum Lächeln genötigt war, so war es höchstens das der Schadenfreude. Denn Herr von Marschall konnte recht bissig, kaustisch und verletzend auch im Witz werden. Ganz anders Herr v. Bülow. Bei ihm kommt der Humor aus einem überlegenen Kopf, der sich mit einem warmen Herzen paart. Den Eindruck machte einst auch Herr v. Bismarck-Schönhausen. Hier ist wirklicher Humor, der mehr erfreut als verletzt. Selten sind bei einer parlamentarischen Rede von den Stenographen so viele Parenthesen mit der Bemerkung „Heiterkeit" oder „große Heiterkeit" oder „stürmische Heiterkeit" gemacht worden wie am Dienstag bei der Rede des Staatssekretärs v. Bülow über die deutsche Politik gegenüber Kreta. Dabei hatte man die Empfindung, daß diese Rede keineswegs bis in die Einzelheiten vorbereitet, sondern nur durch die zufällige Anfrage des Abg. Barth veranlaßt sei, die Herr v. Bülow nicht vorhersehen konnte.

Als der neue Staatssekretär vor Weihnachten zum erstenmal das Wort nahm, um über die chinesische Politik zu sprechen, da hatte man nach den ersten Worten sofort den Eindruck, hier stehe nicht nur ein neuer Mann, sondern auch ein ganzer Mann. Herr v. Bülow trat mit einer bewundernswerten Festigkeit auf, was um so bemerkenswerter ist, als er bisher niemals Gelegenheit gehabt hat, öffentlich seine Beredsamkeit zu erproben. Der neue Staatssekretär aber spricht, als wenn er im Parlament aufgewachsen sei. Er zeigt Schlagfertigkeit, Sprachgewandtheit und dabei eine Geläufigkeit, in der er sich wiederum von dem Fürsten Bismarck ebenso unterscheidet, wie der Inhalt seiner Reden augenscheinlich innerlich kämpfte, während er, fortwährend, von den Gedanken belastet, nach dem Ausdruck rang, häufig die Periode abbrach, Anakolute machte, die Konstruktion änderte, spricht Herr v. Bülow, wie wenn er die schönsten elegantesten, formvollendetsten Perioden nur so aus der Pistole zu schießen brauchte. Da ist nirgends ein Stocken, nirgends ein Bedenken, alles kommt fertig und glatt zutage wie Pallas Athene aus dem Haupte des Zeus. Ganz ähnlich ist es schon bei den Aeußerlichkeiten. Fürst Bismarck war nervös; wenn er sprach, arbeitete er mit einem seiner Riesen-Bleistifte oder mit seiner großen Papierschere und erfrischte sich von Zeit zu Zeit mit großen Gläsern einer aus Wasser und Kognak gemischten Flüssigkeit. Ihn strengte das Reden außerordentlich an, weshalb er auch in den jüngsten Jahren genötigt war, im Sitzen zu sprechen. Herr von Bülow ist der Typus des Garde-Assessors. Fein gescheitelt und frisirt, höchst sorgfältig gekleidet, die Hände gelegentlich in der Hosentasche, selbstbewußt bis zur Herausforderung, und dabei, wenn er einmal das Wort genommen hat, von einer spielenden Nonchalance, als plaudere er mit einer schönen Frau oder mit einer Großfürstin, der er von amtswegen den Hof zu machen verpflichtet ist. Da ist keine Pause, keine Unterbrechung in seinem Redeflusse, — er spricht mit einer Sicherheit, wie der beste Schauspieler, der seine Rolle glänzend memorirt hat. Was aber das beste ist, Herr v. Bülow macht alles eher als den Eindruck eines Schauspielers; im Gegenteil, trotz der Eleganz scheint er vollkommen als Natur. Dabei hat er noch eines vor dem Fürsten Bismarck voraus, und daß ist das Organ. Fürst Bismarck hatte eine hochliegende Stimme, die von Haus aus blechern klang und Neigung hatte, sich zu überschlagen. Es ist gewiß doppelt rühmlich, daß trotz dieser Stimme Fürst Bismarck durch seine Reden gewaltigsten Eindruck hervorzurufen wußte. Es ist aber doppelt glücklich für Herrn von Bülow, daß er durch ein vollklingendes, den Raum ausfüllendes, sonores Organ unterstützt wird, das höchst angenehm anspricht und für den Redner einnimmt.

Indessen, das alles schließlich sind Dinge, die nur den äußerlichen Menschen betreffen, wie beispielsweise auch die Art, wie Herr v. Bülow ganz in der Manier des jüngeren Herrn von Bismarck-Schönhausen seine wohlgepflegten, kleinen und feinen Hände zu zeigen liebt, und wie er seine schneeweiß schimmernde Manschette auf die nötige Länge aus dem Rockärmel hervorholt, — das sind kleine Eigentümlichkeiten, die gewiß nicht den Diplomaten und noch viel weniger den Staatsmann ausmachen; aber Herr v. Bülow hat mit dem Fürsten Bismarck vor allem gerade den Gedankengang und den Geist gemein. Wenn man die Rede über Kreta liest, die deshalb für den Staatssekretär charakteristischer ist als die über China, weil sie mehr unter dem Eindruck des Augenblicks gesprochen war, so wird man recht viele Anklänge an den Fürsten Bismarck finden, nicht nur hinsichtlich der Richtung unserer Politik, die ganz nach der alten Schule auch nicht die Knochen eines pommerschen Grenadiers an ganz Kreta setzt, sondern auch in der Weise, wie der Staatssekretär hier ein Dichterwort, dort ein französisches Bonmot, da einen glücklichen Witz einstreut. Hier zeigt sich die Manier des Redners, die aber nicht manirirt ist. Ganz ähnlich hätte in ähnlicher Lage zweifelsohne Fürst Bismarck sprechen können. Herr v. Bülow findet auch im Reichstag Beifall, ganz wie ihn Fürst Bismarck einst gefunden hat, und am nächsten Morgen war nur ein Urteil in Berlin und vielleicht auch in ganz Deutschland — der rechte Mann an der rechten Stelle.

In der That, das ist Herr v. Bülow und als solcher hat er bereits die Anerkennung des ganzen Reichstages gefunden. Ihm treten schon jetzt die Parteien ganz anders gegenüber als allen übrigen Ministern und Staatssekretären. Neben Herrn v. Bülow verblaßt Herr v. Miquel vollkommen. Herr v. Miquel sieht bürgerlich philiströs aus und er ähnelt auch in seiner Physiognomie dem Fuchs. Dem heutigen preußischen Finanzminister trauen auch seine Freunde nicht; er ist immer der Mann, der seine Schlauheit nicht nur erprobt, sondern auch zur Schau trägt. Herr v. Bülow dagegen macht den Eindruck, daß er zwar ein sehr schlauer, auch ein sehr kluger und ein sehr gebildeter und thatkräftiger Staatsmann ist, zugleich aber ein durchaus offener und gerader Charakter, wie ihn selbst der politische Gegner gern haben muß. Herr v. Bülow ist eine gesund empfindende Natur, ganz frei von aller Neigung zu diplomatischen Gaukeleien oder zu orthodoxer Scheinheiligkeit. Deshalb wirkt er erfrischend ganz wie einst Herr v. Bismarck-Schönhausen. Gewiß ist auch Herr von Bülow ein Junker; aber solche Junker läßt sich auch das Bürgertum gerne gefallen; denn Herr v. Bülow hat nur die Vorzüge des Adels an sich, ohne die Schattenseiten zu zeigen. Vergleicht man mit Herrn von Bülow etwa den Staatssekretär, Grafen Posadowski, so fällt die Parallele nicht zugunsten des Grafen Posadowski aus. Denn wo dort die frische U[nbefangenheit] Offenheit erquickt, waltet hier nur Beflissenheit, Erfolge zu erringen erscheinen. Graf Posadowsky mit tung und seinem übermäßig langen während durch die Finger gleiten Pose, wie wenn er photographirt von Bülow ist immer lebendig und wenn er mit guten Kameraden be und Schwänke erzählt. Einen sol der Reichstag brauchen und kann wenn er hinter der Heiterkeit der sittlichen und politischen Ernst bewahrt, wie es bei dem Staatssekretär von Bülow der Fall ist.

Deshalb aber war der Dienstag ein großer Tag in der Geschichte des deutschen Parlaments. Man hat plötzlich gesehen, daß es einen Staatsmann gibt, der auf dem Gebiete der auswärtigen Politik den Fürsten Bismarck zu ersetzen vermag. Da aber kann es nicht wunder nehmen, daß die Gedanken schon weiter in die Ferne schweifen und dem heutigen Staatssekretär noch ein anderes und höheres Amt voraussagen, und daß man fortan von Herrn von Bülow nicht nur als dem neuen Mann redet, sondern als dem kommenden Mann.

Deutschland.

Berlin, 12. Febr. **Aus dem ultramontanen Lager.** Etwas verspätet wird der Tod des Grafen Fred Frankenberg in den münchener „Historisch-politischen Blättern" zu nachträglichen Angriffen auf den Staatskatholizismus benutzt. Der in äußerlicher Friedfertigkeit innerlich sehr bittere gehaltene Artikel ist nicht unterzeichnet, doch kann an der Verfasserschaft des Herrn Pfarrers Majunke zu Hochkirch in Schlesien ein Zweifel nicht bestehen. Besonders charakteristisch ist dabei die nach einem Vierteljahrhundert noch geäußerte Schadenfreude über die parlamentarischen und Wahlniederlagen der staatskatholischen Domherren Künzer in Breslau und Holzer in Trier; triumphirend wird dabei ausgerufen, daß diese Herren sich vergeblich um nichtkatholische Wählerschaften bemüht hätten. Die extremen Parteiführer von rechts und links können daraus entnehmen, welchem Interesse sie damals durch die Ablehnung gedient haben. Wichtiger als diese retrospektive Betrachtung ist das unverkennbare nachträgliche Eingeständnis des ultramontanen Publizisten, eine wie große Gefahr für seine Partei in diesem Staatskatholizismus bestand; ohne diese Empfindung würde selbst Herr Majunke wohl nicht nach einem so langen Zeitraum noch mit derartigen Bitterkeiten gegen verstorbene Amtsbrüder auftreten. Daneben ist aus demselben Heft der Jörgschen Zeitschrift eine Aeußerung des Freiherrn von Hertling über die sogenannte „römische Frage" zu verzeichnen. In seinen „kleinen Schriftchen zur Zeitgeschichte und Politik" verlangt er zwar eine Versöhnung zwischen Quirinal und Vatikan, besonders auch im Interesse des ersteren, eifert gegen die italienische Freimaurerherrschaft u. s. w., erklärt aber die Wiederherstellung des früheren Kirchenstaates für rein unmöglich und den Bestand der Kurie an den des italienischen Nationalstaates geknüpft. Der Sturz des letzteren würde mit der Kurie vielmehr so gründlich aufräumen, „daß sie in den nächsten Jahrzehnten wenigstens in Italien nur noch als historische Erinnerung in betracht käme". Sehr richtig; der baierische Zentrumsführer und angebliche münchener Zukunftsminister aber möge sich hüten, mit dieser seiner Ansicht nicht auf den vatikanischen Index zu kommen. In der Debatte über den weiland Kardinal Melchers als „Strohslechter" spricht das „führende" Zentrumsorgan auch von dem Gewissen der katholischen Bischöfe. Das Blatt scheint sich nicht mehr zu entsinnen, daß bald nach dem vatikanischen Konzil hier und da, wie z. B. in dem württembergischen Rottenburg, das Gewissen des Bischofs Hefele im ultramontanen Sinne hat publizistisch gestärkt werden müssen. Und von der bekannten Terrorisirung des weiland paderborner Bischofs Franz Kaspar Drobe unmittelbar vor dem Schluß des offiziellen Kulturkampfes durch den Bischof Korum von Trier und dem publizistisch angedrohten Verlust der ewigen Seligkeit nicht einmal zu reden.

Konservative und Zentrum. Auf dem am Dienstag in Berlin abgehaltenen konservativen Parteitag, über den wir kurz berichtet haben, hat sich Herr tig!) Wir werden eben nehmen, was wir bekommen können, und nichts dafür geben. (Heiterkeit u. Beifall.) Ja, meine Herren, anders wird es nicht gehen, denn die Herren sind nicht blöde in ihren Forderungen. Indessen, die Politik treibt manchmal seltsame Blasen, und es kann kommen, daß sie unsere Unterstützung brauchen. Denn werden wir alle unsere Vorsicht gebrauchen, denn die ist den Herren gegenüber am Platze. (Heiterkeit und Beifall.) Mit einem Worte: Es sind unsichere Freunde und in ihrer großen Mehrzahl positive Feinde!" — Die „Germania" bemerkt zu diesem konservativen Bekenntnis: „Wir verzeichnen diese Aeußerungen zunächst als Stimmungsbild. Man kann daraus ersehen, wie liebenswürdig und wohlwollend die Konservativen gegen das Zentrum sind und wie sie den Aufmarsch zur Politik der „Sammlung" mit einer deutlich erkennbaren Feindschaft gegen das Zentrum eröffnen. Die Konsequenten daraus ergeben sich von selbst."

Sicherung der Bauforderungen. Der Gesetzentwurf zur Sicherung der Bauforderungen begegnet einem großen Widerstreit der Ansichten. Während u. a. die „Frankf. Ztg." und die „Magdeb. Ztg." sich im allgemeinen zustimmend geäußert haben, sind z. B. in den meisten berliner Blättern überwiegend abfällige Beurteilungen erschienen. Auch die Gutachten der wirtschaftlichen und Fachvereine weichen stark von einander ab. So hat eine in Berlin vor kurzem im Architektenhause unter dem Vorsitz des Baumeisters und Landtagsabgeordneten Felisch abgehaltene Versammlung von Vertretern des deutschen Baugewerbes aus allen Teilen Deutschlands den Entwurf mit wenigen Abänderungen gutgeheißen, dagegen erklärt eine von dem Zentralausschuß berliner kaufmännischer, gewerblicher und industrieller Vereine abgefaßte Denkschrift, der Versuch, eine Besserung der Verhältnisse herbeizuführen, sei zu begrüßen, der vorliegende Gesetzentwurf werde aber, wenn er in kraft treten sollte, den reellen Bauunternehmer vielleicht abschrecken, den Bauhandwerker wirtschaftlich und sozial schädigen, dem unreellen Unternehmer aber die Möglichkeit lassen, ohne Anstoß sich durch die neuen Vorschriften durchzuwinden. Der Zentralausschuß rät, die gewerbsmäßigen Bauunternehmer zur Eintragung ihrer Firma in das Handelsregister zu verpflichten. Dieser letztere Vorschlag ist an sich gewiß zweckmäßig, weil unrechtmäßige Handlungen (Verwendung der Baugelder zur Bezahlung alter Schulden 2c.) leichter festzustellen sein würden, wenn der Unternehmer zu einer kaufmännischen Buchführung verpflichtet wäre. In zahlreichen Fällen läßt sich aber die Grenze zwischen einem Bauherrn, der Häuserbauten zur Kapitalsanlage ausführen läßt und diese dann, wenn sich eine günstige Gelegenheit bietet, verkauft, und einem „gewerbsmäßigen" Bauunternehmer schwer feststellen. Die Steuerausschüsse wissen ja davon zu erzählen, daß es durchaus nicht leicht ist, die im Grundstückshandel erzielten Spekulationsgewinne zur Besteuerung heranzuziehen. Ueberdies hat die Bezeichnung „Bauunternehmer" allmählich einen so üblen Beigeschmack gewonnen, daß die gewerbsmäßigen Bauunternehmer schon deshalb vielfach angelegentlich bemüht sind, diese Eigenschaft zu verschleiern. Das der Regierungsentwurf mehrfacher Aenderungen bedarf, ist auch von uns gleich in der ersten Besprechung zugestanden wordeo. Von den erhobenen Bedenken verdient namentlich der Einwand Beachtung, der auf die Möglichkeit des Vorschiebens von Strohmännern hinweist. Würde der Einwurf so, wie er vorliegt, Gesetz, so könnte der Bauherr den Bauvertrag im ganzen mit einem mittellosen Unternehmer abschließen und diesem dann überlassen, die Arbeiten an die Bauhandwerker zu vergeben. Letztere hätten dann keinen Vorzugsanspruch und würden leicht geprellt werden können. Es erscheint deshalb geboten, gegen ein solches Vorschieben von Strohmännern Vorkehrungen zu treffen. Wenn aber schrift des Zentralausschusses auch erwähnt esetz in den Rahmen des vorliegenden Entde den reellen Bauunternehmer vielleicht abdürfte es zur Entkräftung dieses Einwands gen, auf die Stellungnahme der oben erwähnlung von Vertretern des Baugewerbes hin- Bei allen Erwägungen wird man unseres ut thun, das Ziel im Auge zu behalten, ngriffnahme von Bauten durch vermögenshmer zu verhindern und die thatsächliche g der Baugelder zur Bezahlung der Bau-

---

= Im Hause des Senators.

Roman von **O. Bach.**

47) [Nachdruck verboten.]

Alice war ans Fenster getreten; sie drückte den heißen Kopf an die kühlen Scheiben; langsam, schwer rollten einzelne heiße Tropfen aus ihren Augen über die bleichen Wangen. Aber nur wenige Sekunden überließ sie sich einer Empfindung, gegen welche sich ihr ganzer weiblicher Stolz, ihre Frauenwürde auflehnte. Ja, — sie war tief unglücklich. In diesem Momente hatte sie die Gewißheit ihres Elends überflutet, aber außer ihr durfte es niemand wissen, auch Walter nicht, obwohl sie wußte, daß seine selbstlose Liebe nur tiefes Mitleid kannte, daß er ihr helfen würde, die Bürde zu tragen, die sie selbst in ihrer Jugend und Unerfahrenheit, bezwungen von einer heftigen Leidenschaft, auf sich geladen.

Aber eben, weil sie selbst die Schuld daran trug, weil sie, das unreife Mädchen, sich für klüger gehalten, als das Alter; weil sie, um sich das Scheinglück zu erringen, mit dem Glücke der liebsten Menschen gespielt, mußte sie die Kraft haben, alles schweigend zu erdulden. „Dulden, ohne zu klagen!" —

Sie hatte schnell die Thränenspuren verwischt.

Mit reizender Hast trat sie an den Flügel, an dem Walter leise phantasirte.

Ihre zarte Hand legte sich sanft auf seine Schulter; bittend blickte sie ihm in das tief ernste, bewegte Antlitz.

„Mache keine Trugschlüsse, Walter. Wir Frauen sind so sehr von unseren Stimmungen abhängig. Ich gehe ungern heut dorthin, — Du begreifst es — Zwang war mir von jeher verhaßt, und doch muß man sich ihm oft unterwerfen. Spiele etwas heiteres, Walter; Du sollst mein David sein; die bösen Gedanken einlullen, die ganz von ungefähr in uns wach werden."

Das rasche Oeffnen der angrenzenden Stubenthüre ließ Alice hastig zusammenschrecken.

Bleich, die schwarzen Augen drohend auf sie und Walter geheftet, ein böses, hämisches Lächeln um den Mund, stand Rittner auf der Schwelle. Seine Augenbrauen zogen sich finster zusammen, unwillkürlich ballten sich die schön geformten Hände, als er, vor Erregung heiser, spöttisch meinte:

„Pardon, wenn ich störe! Ich wußte nicht, daß meine Frau sich in so — interessanter Gesellschaft befindet. Die zarten Beziehungen der — Baronin von Rittner zu Ihnen, mein Herr Lenz, datiren ja noch von der Zeit her, wo Fräulein Börnhold das Recht hatte, sich ihren Umgang nach ihrem eigenen Geschmacke zu wählen, jetzt aber heißt es, meine Ehre zu wahren, und deshalb Herr Lenz — —"

Er deutete mit einer tief verächtlichen Geberde nach der Thür, aber noch ehe Walter, der sich in seiner ganzen stattlichen Höhe aufgerichtet, heftig auffahren konnte, war Alice, schattenhaft bleich, aber mit einem ruhigen, fast eisigen Gesichtsaus[druck] beiden Männer getreten.

Von neuem legte sie, jetzt be[ide] Hand auf Walters Arm, und di[e] auf ihren Gatten heftend, meinte

„Walter — Du bleibst! Hier — das Recht, allein zu befehlen. den Baron von Rittner zu keiner daß wir uns nur als Freunde g[e]n er so gut — als wir. — Genug mich niedrig behandeln, doch nie ich mit Maria Stuart sagen — mar, der Du Dich selbst beschimpf[st] Gattin zu beschimpfen suchst. L[ei]wandte sie sich an den jungen Ma[nn] Erregung ihrer Rede gelauscht un[d] die heftigen Worte zurückdrängte, auf die Lippen traten. „Mit un[s] heut vorbei, aber morgen bist Du kommen. Auf Wiedersehen!"

Sie reichte ihm freundlich die Augenblick festhielt, ehe er, sich a[n] mit einer kurzen Verneigung mei[n]

„Von Ihnen, Baron Rittner, klärendes Wort für eine Beleidig[ung] um sie vergessen zu können!"

Alice lachte bitter auf.

„Ein bürgerlicher Komponist Herz und Geist, erscheint wohl de[m] als satisfaktionsfähig und wenn bist Du mir zu lieb, um das R[isiko] Duells, das Opfer des Beleidige[rs] Walter, und bedenke, das der N[ame] hold niemals den Grund zu einer handel bieten darf."

Sie führte Walter, ohne sich Wut zu kehren, mit sanfter Gew[alt] als sie zurückkehrte, trat sie, die L[ippen] sein zürnendes, totenbleiches Ant[litz] ihn heran.

„Nun — zu Dir — nur wen[ige] leise aber fest von ihren zuckende

Wie zwei Todfeinde standen si[e] jugendlichen Gestalten gegenüb[er] blitzenden Uniform seines Regim[ents] der Seite, — die schöne Frau die trockenen Augen in die Fer[ne] riges Lächeln um die farblosen

„Machen wir es kurz, Walde[mar] samem Tone von Alicens Lippen. „Von heute an gibt es für uns weder Glück, noch einen Ausgleich mehr. Wir müssen uns trennen — trennen für ewig. Die Schmach, die Du mir angethan, ist so groß, daß ich sie nun und nimmer vergeben kann, denn sie trifft nicht nur Dein Weib, sondern die Tochter, das Enkelkind der ehrenhaftesten Leute, auf deren reinen Namen niemals ein Makel geruht, den rein zu halten die Aufgabe meines Lebens ist. Deine Liebe habe ich ver-

„Ich, als Dein Mann befehle Dir, mich heute dorthin zu begleiten, wo man uns erwartet. Ich, Dein Gatte, sage Dir, daß Du mein bist und bleibst —"

Sie entwand sich mit einer raschen, hastigen Bewegung dem harten Drucke seiner Hand.

„Befiehl Deinen Soldaten", sagte sie kühl, „mir hat niemand mehr etwas zu befehlen, denn von heute ab gehöre ich nur mir selbst. Ich würde nur der ewalt weichen und ein Edelmann, ein Of[fizier] sie einer schwachen Frau gegenüber nicht elbst dann nicht, wenn diese — seine eigene

ie das Perlenhalsband aufnestelte, ließ sie en Sessel gleiten, sie fühlte, daß ihre Kraft ar.

war bei den letzten Worten Alicens zu[sammen]ckt; unwillkürlich faßte seine Hand nach — eine Sekunde blieb er wie angewurzelt einen finsteren Blick warf er auf die welche, ihr Antlitz auf die Hand stützend, Blickes mehr würdigte.

itt von dem Sessel herab; ein leiser Schmerutrang sich ihren zuckenden Lippen; den f in den Kissen vergrabend, suchte sie das Schluchzen zu ersticken, das den zarten eben machte. —

wohlgeordneten, vornehmen Hausstande n von Rittner erlaubte sich das zahlreiche nal weder laute noch leise Bemerkungen le der Herrschaft. Selbst dann nicht, wenn n dem heutigen Abende, befremdlich er-

durfte ihrer ganzen Willenskraft, um sich ßeren Ruhe zu zwingen. Nachdem sie mit r Kammerjungfer, welche ihr schon als edient, die Gesellschaftstoilette mit einem rtauscht, hatte sie den Befehl erteilt, das ier, wie die angrenzenden Räume, welche dchen innegehabt, zu heizen und das Bett t, in dem sie so süß als Kind und herangfrau geträumt.

aron wird heute wahrscheinlich spät nach ten und da ich mich unwohl fühle, so möchte n Schlafe nicht gestört werden", erklärte ulich heiterer Miene den seltsam erscheinender ohne jede Bemerkung von seiten der usgeführt wurde.

junge Frau die Stätte betrat, welche sie m dem Geliebten in das neue von den mit rührender Sorgfalt hergerichtete Reich tahl sich eine heiße Thräne in ihr Auge. te Ausdruck in ihren Zügen wurde weicher, n die seidenen Kissen des jungfräulichen kend, flüsterte sie: „Es war ein Traum, er, berauschender Traum. Vorbei! Umh, Ihr teuren Geister meiner Lieben, bittet er mir Kraft und Stärke verleihe für die trostlose Zeit, die mir bevorsteht. Vorbei! — Einsam — verlassen — glücklos — in all dem Glücke der Jugend. O Gott — und ich bin noch so jung — so jung — und ich habe ihn so sehr geliebt!"

(Fortsetzung folgt.)

förderungen sicher zu stellen ist. Beachtung verdient der von den Aeltesten der berliner Kaufmannschaft gemachte Vorschlag, die Stellung einer Barkaution durch den Bauausführenden zu verlangen.

Prozeß Zola.

Paris, 11. Februar. Aus der Freitags-Sitzung tragen wir noch folgende Einzelheiten nach: Nach Wiederaufnahme der Sitzung stellt Labori an Picquart die Frage, welches die Rolle des Chefs des Nachrichtenbureaus sei. Picquart antwortet, er könne im großen und ganzen sagen, dieser Chef habe sich mit den Spionageangelegenheiten zu beschäftigen, welche die Landesverteidigung betreffen. Labori: „Haben Sie dem Prozeß Dreyfus als Vertreter des Kriegsministers beigewohnt?" Picquart: „Ich ziehe es vor, darauf nicht zu antworten." Labori: „Haben Sie Ihren Vorgesetzten mitgeteilt, daß Esterhazy als der Urheberschaft des Bordereaus schuldig angesehen werden könnte?" Picquart: „Ja." Labori: „Haben Ihre Vorgesetzten Ihnen gesagt, daß noch andere Beweise, als das Bordereau, für die Schuld Dreyfus vorliegen?" Picquart: „Nein." Labori: „Worauf führen Sie die Umtriebe zurück, deren Opfer Sie waren?" Picquart: „Ich glaube, diese Umtriebe verfolgten den Zweck, der Möglichkeit, die Schuld Esterhazys nachzuweisen, ein Hindernis entgegenzustellen." Labori: „Glauben Sie, daß Esterhazy daran beteiligt war?" Picquart: „Ich glaube es." Labori: „Hatte Esterhazy Mitschuldige?" Picquart: „Gewiß." Labori „Konnten diese Mitschuldigen im Kriegsministerium sein?" Picquart: „Ich denke. Im Kriegsministerium war jemand, der inbetreff der Umtriebe auf dem Laufenden war. Das ist nicht abzuleugnen." Auf eine weitere Frage erklärt Picquart, daß seine Sendung nach Tunis, in seinem Sinne wenigstens, nicht durchaus nützlich war. Labori fragte nun: „Sollten Sie nicht nach Tripolis gesendet werden?" Picquart: „Ich glaube, aber General Leclerc erbat neue Instruktionen, da die Sache ihm nicht notwendig schien." Labori: „War diese Mission gefährlich?" Picquart (zögernd): „Die Gegend war nicht sicher." (Anhaltende Bewegung.) Picquart fügt hinzu, nach seiner Einschiffung in Marseille seien an ihn gerichtete Briefe beschlagnahmt worden. Labori fragt: „Ist der Agent, welcher dem Ministerium die Rohrpostkarte zugehen ließ und der Esterhazy überwachte, nicht derselbe, der dem Ministerium auch das Bordereau sandte?" Picquart: „Ja." (Bewegung.) Labori: „Gab also die Thatsache, daß die Rohrpostkarte aus dieser Quelle stammte, nicht zu Zweifeln Anlaß über ihren Ursprung?" Picquart: „Gewiß."

Nach einer Reihe weiterer Fragen wird Picquart aufgefordert, sich darüber auszulassen, welche Auskünfte er über Esterhazy eingezogen habe. Dann fragt Labori ihn: „Haben Sie von dem geheimen Schriftstück Kenntnis genommen, von dem so viel gesprochen worden ist, und das sich in dem geheimen Aktenstück befinden soll?" Picquart: „Ich habe es erst gesehen, als General Pellieux es mir zeigte." Labori: „Welcher Art war dieses Schriftstück?" Picquart: „Ich wünschte, ich dürfte es sagen: ich darf aber nur von diesem geheimen Aktenstück sprechen, wenn der Kriegsminister mich des Dienstgeheimnisses entbindet". (Sensation.) Labori: „Ich hoffe, daß der Generalstaatsanwalt diesen Wunsch des Zeugen dem Kriegsminister mitteilen wird." Labori fragt weiter: „Haben Sie das Original des Bordereau gesehen?" Picquart: „Ich glaube, ja. Ich habe besonders die photographischen Reproduktionen gesehen, die im Kriegsministerium zirkulirten." Labori: „War das von dem „Matin" veröffentlichte Facsimile verschieden von dem wirklichen Borderau?" Picquart: „Es ist davon so wenig verschieden, daß man sich fragte, woher die Indiskretion kommen konnte. (Bewegung.) Labori: „Kennen Sie das „erlösende" Dokument?" Picquart: „General Pellieux hat es mir gezeigt." Labori: „Was ist dieses Schriftstück?" Picquart: „Es ist dasselbe, von dem Navary behauptet, ich hätte es in Gegenwart Leblois vor mir gehabt." Labori: „Was ist es denn aber für ein Schriftstück?" Picquart: „Aber es ist das, auf dem sich die Bemerkung befindet: „Diese Canaille von D." (Bewegung.) Ich war sehr erregt, als ich die Veröffentlichung des Schriftstückes im „Eclair" sah, und hatte schriftlich beantragt, daß in den Geschäftsräumen des Blattes eine Haussuchung veranstaltet werde. Man hat mir aber nicht geantwortet." Labori: „Warum haben Sie sich mit dieser Angelegenheit [illegible]" Picquart: Ich erfülle eine Gewissenspflich[t]" „Sind Sie auf absoluten Widerstand von Vorgesetzten gestoßen?" Picquart: „Nein al[s] Aber erst, wenn ich einen förmlichen Be[fehl] hätte, hätte ich meine Pflicht als Offizie[r] gehorcht." (Anhaltende Bewegung.) Lab[ori] Sie inbetreff der Angelegenheiten Dreyfu[s] hazy mit dem Kriegsminister direkt in [Be]gestanden?" Picquart: „Ich ziehe es v[or] Frage nicht zu antworten." Hierauf rich[tet] dent an den Oberst Picquart folgende Fr[age] Sie zu, Leblois in Ihrem Bureau empfa[n]g seiner Gegenwart ein Aktenstück, Brieftaub[e] sowie den auf einer Seite offenen Um[schlag] Briefes vor sich gehabt zu haben?" Pic[quart] habe Leblois oft empfangen, erinnere [mich] Thatsache aber nicht." Hierauf wird d[er] Grivelin wieder aufgerufen; derselbe hält se[inen] auf diesen Gegenstand bezüglichen Versiche[rungen] recht und erklärt, Picquart täusche sich, [die] Thatsache bestreite. Picquart erwiedert [ihm] ist vielmehr Ihr Gedächtnis, das Sie ver[lassen]

Nachdem die Ruhe nach dem Verhör wiederhergestellt ist, entspinnt sich eine l[ebhafte] welch letzterer versichert, Mathieu Dreyfu[s] keinerlei Beweise für die Schuld Esterh[azys] bracht. Schließlich verlangt Labori, da[ß] vernommen werde, der das berühmte Bo[rdereau] geliefert hat. Major Lauth erwidert, die[s] ein einfacher Vermittler, der nicht würd[e] können. Dann wirft Labori dem Major [vor] er habe seine Untersuchung schlecht geführ[t] erwidert darauf: „Das Militärgerichtsv[erfahren] ein anderes, als das Ihrige". (Ernst[e] Picquart wirft Navary vor, er habe seine [Zeugen] mit Hülfe von Insinuationen geführt. [Darauf] die Sitzung aufgehoben. Als Picquart [wieder] kommt es zu verschiedenen Kundgebungen, [zu] höhnische Rufe mischen sich mit Beifallsb[ezeugungen] unbeschreiblicher Lärm entsteht. Irgend ein[e] Zwischenfall ist nicht vorgekommen.

Paris, 12. Febr. Auch heute sind meh[rere] Neugierige auf dem Platze vor dem Just[izpalast] sammelt. Das Erscheinen Zolas, Picquart[s] hazys gibt zu den gewohnten Kundgebun[gen] Der Gerichtssaal ist wieder überfüllt, de[r] erscheint sehr erregt. Man bemerkt wenige[r] in Amtstracht, als in den früheren Sitzung[en] strengen Maßregeln zugeschrieben wird, [sind] worden sind, um Unberechtigte daran zu [hindern] Amtstracht der Advokaten anzulegen. Die [Sitzung] kurz nach 12 Uhr eröffnet. Oberst Picquart [wird] mals aufgerufen und sagt, Zola habe gegen [ihn vor] gericht nicht die Anschuldigung erhoben, [er habe] Befehl freigesprochen, sondern seine Entsc[heidung] ungenügendes Material hin getroffen zu hab[en]. Pellieux habe aus Achtung vor der „[großen] Sache" geglaubt, die Frage des Bordereau nicht in seine Untersuchung einbeziehen zu sollen, Navary habe, ohne Zweifel unbewußt, denselben Weg eingeschlagen und das Kriegsgericht habe auf unvollständiges oder ungenügendes Material hin sein Urteil gefällt. So habe z. B. eins der Mitglieder des Gerichts bei Schluß der Sitzung gesagt: „Ich bewundere seinen Mut; ich sehe, daß der wahre Angeklagte hier der Oberst Picquart ist, und verlange, daß ihm Gelegenheit gegeben werde, sich über seine Haltung zu äußern". Es kommt nun zu heftigen Szenen zwischen Labori und Henri und darauf zwischen Picquart und Henri, welche sich gegenseitig in der heftigsten Weise wegen der geheimen Schriftstücke, die Picquart Leblois gezeigt haben solle, dementiren.

Ueber die Szenen, die zwischen Labori und Henry sowie zwischen Picquart und Henry stattfanden, sind folgende Einzelheiten zu berichten: Der Präsident fragt Picquart: „Wie oft haben Sie Leblois in Ihrem Bureau empfangen?" Picquart: „Das ist schwer zu sagen, vielleicht fünfzehnmal". Präsident: „Hatten Sie bei einem dieser Besuche Leblois ein geheimes Schriftstück vor sich, d. h. das Schriftstück, auf dem sich die Worte befinden: „diese Canaille von D."?" Picquart: Durchaus nicht". Hierauf wird Oberst Henry aufgerufen; derselbe hält seine früheren Behauptungen aufrecht, daß das Aktenstück auf dem Tische lag und daß der Umschlag, in dem das fragliche Schriftstück sich befand, nach der Seite hin lag, wo Leblois saß. General Gonse, der nun aufgerufen wird, erklärt, das Aktenstück habe sich in Unordnung befunden, als es ihm wieder zugestellt worden sei. Major Lauth erklärt, Leblois habe es übrigens vor dem Kriegsgericht schließlich zugestanden. (Bewegung.) Man könne die Mitglieder des Kriegsgerichts vernehmen, die es bezeugen würden. (Lebhafte Bewegung und Aufmerksamkeit.) Der Präsident fragt Leblois: „Heben Sie das vor dem Kriegsgericht zugestanden?", worauf Leblois laut und deutlich erwidert: „Nein" (Sensation). Ich habe festen Tones, und zwar aus Höflichkeit, zu Oberst Henry gesagt, ich wolle ihn nicht dementiren, wenn er aber bei seiner Erklärung beharren sollte, so sei es Sache Picquarts, sich über diesen Punkt auszulassen. Nun haben Sie aber vor dem Kriegsgericht von dem aus dem Umschlage genommenen Schriftstück nicht gesprochen." „Verzeihung", erwidert Henry, „ich versichere, es gesagt zu haben. Es handelt sich nicht darum, hier die Wahrheit zu verdrehen." (Bewegung.) Labori fragt: „Befand sich der Rest des Aktenstückes in dem Umschlage?" Antwort: „Ohne Zweifel." Labori: „Dann ist also zwischen Ihren Worten und dem Berichte Navarys ein Widerspruch." Henry tritt auf Labori zu und sagt: „Ich werde nicht dulden, Herr Advokat, daß Sie meine Zeugenaussage verdächtigen." Picquart protestirt gegen die Worte Henrys und hält in energischer Weise seinen Widerspruch aufrecht. Henry: „Und ich, ich behaupte formell, daß Oberst Picquart gelogen hat." (Im Zuhörerraum Rufe: Oh! Oh!) Picquart: „Ich verlange, daß ich mich vor der Jury erklären darf. Sie haben die Anschuldigungen gehört, welche Henry, Lauth, Grivelin gegen mich erheben, die, unterstützt von du Paty de Clam, die Macher einer früheren Affaire waren. Nun wohl, meine Herren, alles das geschieht, weil diese Herren nicht an ihr Werk rühren lassen wollen. Als Oberst Sandherr den Dienst verließ, hatte er, gleichsam als sein Testament, den Herren die Sorge für dieses Aktenstück hinterlassen, das, wie sie sagten, die Ehre des Bureaus sei. (Bewegung.) Nun wohl, meine Herren, ich habe geglaubt, daß es ein Interesse habe, Licht und Gerechtigkeit zu schaffen. Von aller Welt mit Beleidigungen überschüttet und vielleicht von der Gefahr bedroht, nach 25 Jahre treuer Dienste aus der Armee ausgestoßen zu werden, erkläre ich hier: Ich bin das Opfer meines guten Glaubens, meiner korrekten Haltung und meiner Hingabe an die Sache, die ich für gerecht halte.

Als der Advokat Clémenceau eine Frage stellen will zur Aufklärung des Punktes, über den Oberst Henry und Picquart verschiedener Meinung sind, sagt der Präsident, er könne ihm die Erlaubnis dazu nicht geben, da er (Clémenceau) plaidire. Clémenceau erwidert: „Nein, ich plaidire nicht, ich will zur Erkenntnis der Wahrheit verhelfen". (Bewegung.) „Wenn Sie nicht wollen, daß ich spreche, nun, so entziehen Sie mir das Wort". Präsident: „Nun, ich entziehe es Ihnen!" (Lärm.) Clémenceau: „Dann werde ich mich setzen". Labori ruft: „Und ich, ich erhebe mich. Wenn Sie glauben, uns nicht das Wort geben zu sollen, so werde ich die nötigen Maßregeln treffen, um dem Rechte der Vertheidigung Achtung zu verschaffen. (Sensation.) Schließlich stellt Clémenceau seine Frage, die sich auf ein Datum bezieht, über das man sich schwer einigt. Oberst Henry läßt sich endlich zu der Erklärung herbei, daß das Schriftstück mit den Worten: „Diese Kanaille von D." niemals in irgend einer Beziehung zu der Dreyfus-Affaire gestanden habe. (Bewegung.) Henry setzt auseinander, dieses Schriftstück habe zu einem unwichtigen Aktenstück gehört, das er beantragt gewesen sei, anzulegen. Was das wirkliche

Gefangenenwärter geöffnet. Kaum hatte er aber die Thür offen, da wurde er von den in der Zelle befindlichen 4 Gefangenen zu Boden geschlagen, Hände und Füße wurden ihm mit Stricken gefesselt und der Mund zugestopft. Die Burschen nahmen ihm hierauf die Schlüssel ab und begaben sich in das Magazin, wo sie sich mit ausreichender Kleidung versahen. Nachdem sie solches erledigt, haben die vier Gefangenen den Gefangenaufseher nochmals mißhandelt und sich dann die Thüren ins Freie aufgeschlossen und sind so entkommen. Ausgebrochen sind: 1. der Stationsassistent Orphal, der sich vor dem nächsten Schwurgericht wegen Brandstiftung zu verantworten hatte, 2. der Schreiner Karl Schrodi in Untersuchungshaft wegen Diebstahls, 3. der Schmied Josef Kriebs wegen Diebstahls in Untersuchungshaft, 4. der zu 1½ Jahren Zuchthaus verurteilte Aug. Multhaupt aus Weitmarmark bei Bochum. Die erst nach einiger Zeit requirirte Kriminalpolizei hat bereits die Spur der Ausreißer entdeckt. Zahlreiche Depeschen sind aufgegeben, und werden hoffentlich die Ausreißer baldigst gefaßt werden. Die Kleidung der Gefangenen steht bisher nicht bestimmt fest. In der Personal-Beschreibung der Entwichenen wird u. a. angeführt, daß dem Kriebs der kleine Finger der rechten Hand zur Hälfte fehlt, daß Orphal die Zunge beim Sprechen gegen die Oberzähne drückt, sodaß sie etwas sichtbar und etwas anstößt und daß Schrodi auf der rechten Hand ein „K" tätowirt hat.

§§ **Ueberziehermarder.** Der hiesigen Kriminalpolizei gelang es vor einigen Tagen, einen hiesigen Einwohner als Ueberzieherdieb festzunehmen. Eine Anzahl Ueberzieher sind gefunden, und haben sich bereits verschiedene Bestohlene gemeldet, die unter den ihnen vorgezeigten Ueberziehern ihnen gestohlene erkannten. Verschiedene sind aber noch nicht rekognoszirt.

† **Dortmund,** 14. Februar. Herr Kaufmann Wilhelm Köster von hier ist zum **Handelsrichter** wiederernannt.

** **„Unser" Abgeordneter,** Herr **Dr. Lütgenau,** kehrte gestern abend aus der Strafanstalt Herford zurück, wo er drei Monate wegen Majestätsbeleidigung verbüßt hat. Da die „Arb.-Ztg." die Zeit der Ankunft wiederholt mitgeteilt hatte, hatte sich eine größere Anzahl von Genossen vor dem Bahnhofe eingefunden, die den Zurückkehrenden mit Hochrufen empfingen.

** **Eine Kundgebung gegen die Flottenvorlage** veranstalteten am Samstag-Abend die Sozialdemokraten hier. In einer Versammlung sprach der sozialdemokratische Abgeordnete Peus aus Dessau gegen die Vorlage. Für dieselbe meldete sich niemand zum Wort.

† **Brackel,** 12. Februar. In der gestern unter dem Vorsitz des Herrn Pfarrers Brücker in der alten Schule hierselbst stattgefundenen **Sitzung des Presbyteriums und des Repräsentanten-Kollegiums** hiesiger evangelischer Gemeinde wurde beschlossen, für das nächste Etatsjahr, 1898—99, eine Kirchensteuer in Höhe von 26 Prozent der ganzen Einkommen- und der halben Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer zu erheben. Von altersher galt hier noch der „Beichtpfennig", eine Abgabe, welche nach der Beichte oder während der Austeilung des heiligen Abendmahls für den Geistlichen entrichtet wurde. Da diese Sitte schon des öfteren Anstoß erregt hat, beschloß auf Vorschlag des Presbyteriums das Repräsentanten-Kollegiums die Ablösung des „Beichtpfennigs". Ebenso wurde bislang am ersten Weihnachts-, Oster- und Pfingsttage dem Pfarrer „geopfert". Da auch diese Einrichtung als nicht mehr zeitgemäß erachtet wurde, so wurde sie nebst der Konfirmandenabgabe durch einen gestrigen Beschluß abgeschafft. Die Ablösungs-Summe wurde nach Maßgabe des Durchschnitts der letzten sechs Jahre auf zweihundert Mark normirt. Ferner wurde beschlossen, das Angebot des Herrn Schaafhausen anzunehmen, welcher zwecks Ankaufs für das der Kirchengemeinde (Pfarrfonds) gehörende Grundstück 14,50 *M.* für die Rute geboten hatte. Das Grundstück, „der Pfarrkamp", ist etwa 14 Morgen groß. Frau Wwe. Ue. stellte an die Kirchenvertretung das Ersuchen, sie schadlos zu halten, da ihr Grundstück, neben dem Totenhofe liegend, durch die auf der Grenze des Totenhofes stehenden Bäume beschattet würde, wodurch der Verpachtungswert desselben gesunken sei. Das Repräsentanten-Kollegium überwies die Regelung dieser Angelegenheit dem Presbyterium.

m **Castrop,** 12. Februar. Heute vor acht Tagen wurde von einem übermäßig schnell fahrenden Fuhrwerke der Schneidermeister Schmudde, ein schon bejahrter Mann, **überfahren.** Der Aermste trug derartige Verletzungen davon, daß nach einigen Tagen [Tod] eintrat. Der Führer des Fuhrwerks hatte [das Unglück] wohl bemerkt, jagte aber nichts desto[weniger] in schnellsten Tempo davon, um so unerkannt davonkommen. Es befanden sich jedoch mehrere [Zeugen] am Thatorte, von denen es einigen gelang, [ihn] wieder einzuholen und seinen Namen festzustellen. Die Obduktion der Leiche fand gestern nachmittag durch die Herren Geheimrat Sanitätsrat Dr. [Hüppe] Dortmund und Sanitätsrat Dr. Schultehoff im hiesigen Spritzenhause statt, welcher auch [der] Herr Amtsrichter beiwohnte. Das Resultat [ist] mehrere schwerere Wunden am Körper, [ein] Schädelsprung.

[Dortmund,] 14. Februar. Am Samstag-Morgen [gegen] 1 der Nähe der hiesigen **Eisenbahnstation** [wurde] **kam von dem Schnellzug überfahren.** Der[selbe] hat die unselige That in einem Anfalle [von] Störung ausgeführt zu haben. Es waren [ihm] seinen sämtlichen beide Füße abgefahren, auch [der] Schenkel gebrochen, ebenso erlitt er am Kopfe [eine] Wunde.

Aus der Morgenpost.

Berlin, 12. Februar. Das Armeeverordnungsblatt gibt die allerhöchste **Kabinettsordre** bekannt, nach welcher das **Kaisermanöver** in diesem Jahre von dem siebenten und zehnten Armeekorps abgehalten wird.

Von den fünf an der **Mißhandlung des deutschen Lehrers Roth** in Palhoca (Südbrasilien) beteiligten Personen waren, wie in der Petitionskommission des Reichstages am 4. Februar mitgeteilt wurde, drei bereits früher zur Haft gebracht worden. Wie die „Nordd. Allgem. Zeitung" erfährt, ist es den Bemühungen der brasilianischen Behörden inzwischen gelungen, auch die übrigen zwei Angeschuldigten dingfest zu machen. Wie die Zeitung hinzufügt, stehe jetzt zu hoffen, daß die Angelegenheit ihren baldigen und befriedigenden Abschluß finden wird.

* **Berlin,** 12. Februar. Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Die einem hiesigen Blatte aus Kiel zugegangene Meldung, daß die Fahrt S. M. Jacht **„Hohenzollern"** nach dem Mittelmeer für die Sommermonate aufgegeben sei, kennzeichnet sich schon durch die Wortfassung als unbegründet. Aufgegeben konnte diese Fahrt nicht werden, weil sie überhaupt nicht geplant war. Se. Majestät hat während der heißen Jahreszeit südliche Gewässer niemals aufgesucht.

Die „Nat. Ztg." erfährt, daß **80 000 Franks** rumänische Rente aus einem eingeschriebenen Brief **verschwunden** sind, den die breslauer Diskontobank zu Berlin an einen Bankier in Galatz, Rumänien, abgesandt hatte. Die Diebe werden in Galatz vermutet.

* **Berlin,** 12. Februar. Der „Germania" zufolge haben die Zentrums-Abgeordneten Szmula, Letocha und Stanke heute im Abgeordnetenhause eine **Interpellation** betreffend den **Mangel an landwirtschaftlichen Arbeitern** in den östlichen Provinzen, besonders in der Provinz Schlesien, und die Zulassung vor Arbeitern aus Oesterreich eingebracht.

* **Potsdam,** 13. Febr. Heute früh ist der Chef-Präsident der Ober-Rechnungskammer, wirkl. geh. Rat **v. Wolff,** gestorben.

* **Straßburg,** 12. Febr. Die Nachricht, daß das **Blatt „Aurore"** seit langen Jahren auch auf der Liste der in Elsaß-Lothringen prohibirten Zeitungen gestanden habe, an dem Tage aber, wo Zola seinen Dreyfus-Artikel: „Ich klage an" 2c. darin veröffentlichte, von der Regierung die Zensur für diese Zeitung aufgehoben worden sei, ist von Anfang bis zu Ende erfunden. Die „Aurore", welche erst seit dem vorigen Jahre erscheint, ist in Elsaß-Lothringen bisher weder verboten, noch kontrollirt gewesen.

* **Paris,** 12. Febr. Die Persönlichkeit, die gegen Schluß der gestrigen Sitzung im Prozeß Zola **geschlagen** wurde, ist ein junger Advokat, der sich an den Kundgebungen beteiligte. Als letzteres der Major Rivals, der dem Esterhazy-Kriegsgerichte angehörte, bemerkte, packte er ihn am Kragen. Zur gleichen Zeit erhielt der Advokat von einem Unbekannten einen so derben Schlag auf den Kopf, daß er blutete. Es wurde ein Protokoll über den Vorgang an den Justizminister eingesandt.

h **Paris,** 13. Februar. **Oberst Picquart** hat den Oberst Henry infolge der gestrigen Konfrontation gefordert.

Draht-Nachrichten.

(Wolffs Telegraphen-Bureau.)

Brünn, 14. Febr. Der frühere **Minister des Aeußeren, Graf Kalnoky,** ist gestern nachmittag **gestorben.**

* **Ottawa,** 14. Februar. **Dem Parlamente** wird zum Beginn der diesjährigen Sitzungsperiode ein Gesetzentwurf zugehen, durch welchen die Tarifbestimmungen in der Weise abgeändert werden, daß, während der deutsche und belgische Handelsvertrag aufgehoben werden, der Vorzug von 25 Prozent der Waare aus England und den britischen Kolonien gewährt wird.

* **Athen,** 14. Febr. **Der Ministerrat** beschloß, die **Deputirten-Kammer** imlaufe dieser Woche und zwar voraussichtlich am Donnerstag zur Abstimmung über die Finanzvorlage zusammen zu berufen.

Gewerbliche und Verkehrszeitung.

w **Düsseldorf,** 12. Februar. In der heutigen Aufsichtsratssitzung der Bergwerks-Aktiengesellschaft **„Consolidation"** wurde beschlossen, der auf den 26. März einzuberufenden Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 18 Proz. für 1897 vorzuschlagen.

* **Glasgow,** 11. Februar. Die Vorräte von **Roheisen** in den Stores belaufen sich auf 335 120 Tons gegen 362 825 Tons im vorigen Jahre. Die Zahl der im Betriebe befindlichen Hohöfen beträgt 83 gegen 82 im vorigen Jahre.

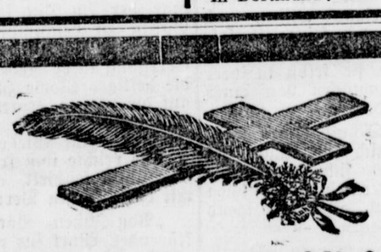
* **New-York,** 12. Februar. Feiertag.

Vereins-Nachrichten.

Der dortmunder Tierschutzverein tritt am Montag-Abend im „Kölnischen Hofe" zu einer Generalversammlung zusammen. Auf der Tagesordnung stehen wichtige Punkte, weshalb um recht zahlreiches Erscheinen gebeten wird. Den Mitgliedern wird ein gedruckter Jahresbericht in hübscher Ausstattung überrichte werden.

Gesuche und **Angebote** jeder Art werden unter Discretion an die für den speciellen Zweck bestgeeignete Zeitung befördert und einlaufende Offertbriefe täglich dem Auftraggeber zugesandt von der im In- und Auslande seit vielen Jahren bekannten **Central-Annoncen-Expedition** von **G. L. Daube & Co.** Vertreten in allen grösseren Städten.

In Dortmund: Ed. Mende Nachfl., Buchhandlung.



Heute Morgen 11 Uhr entschlief unerwartet in
olge von Altersschwäche unsere gute Mutter, Schwie-
ermutter, Grossmutter und Urgrossmutter,

Frau

Wwe. Louis Radoux,

Alter von 88 Jahren.

Dortmund, Leipzig, Wiesbaden, Bückeburg,
den 12. Februar 1898. 2815

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Dienstag, 15. Februar, 9 Uhr, vom Sterbehause, Märkischestr. 63, aus statt.

Die glückliche Geburt eines gesunden

Mädchens

zeigen hocherfreut an 9087

Kirchlinde b. Dortmund, den 13. Februar 1898.

Dr. Siepmann und Frau,
Elisabeth geb. Dreyer.

Ein prächtiges

Mädchen

angekommen. 2797

Barop, den 12. Febr. 1898.

Lehrer **Kleine u. Frau.**

Die Verlobung ihrer Tochter **Anna** mit dem Apotheker Herrn **Bruno Samietz** zu Oberhausen beehren sich ergebenst anzuzeigen

Dortmund, im Febr. 1898.

Johann Albers u. Frau,
Anna geb. Dittmann.

2813

Anna Albers
Bruno Samietz
Verlobte.

Danksagung.

Für die uns bei dem Tode unseres geliebten Sohnes u. Bruders **Otto** bewiesene Theilnahme sagen wir allerseits unseren herzlichsten Dank.

2808 **Familie Bügler.**

Steckbrief.

Gegen den unten beschriebenen Metzger **Wilhelm Kollmeier**, geb. am 30. Juli 1875 zu Dortmund, zuletzt daselbst Friedrichstraße 26 wohnhaft, welcher sich verborgen hält, soll eine durch Urtheil des Kgl. Schöffengerichts zu Dortmund vom 20. Oktober 1897 erkannte Geldstrafe von 30 *M.*, im Unvermögensfalle 6 Tage Gefängniß vollstreckt werden.

Es wird um Strafvollstreckung und Benachrichtigung ersucht.

Dortmund, den 5. Februar 1898.

Königliches Amtsgericht.

Beschreibung:

Statur schlank. Haare dunkelblond. Augen grau. Nase gewöhnlich. Gesichtsfarbe gesund."

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß **am Mittwoch, den 16. d. Mts., von 9 Uhr Abends, bis Donnerstag, den 17. d. Mts., Morgens 3 Uhr,** die **Kaiserstraße** hierselbst auf der Strecke vom Wirthe **Böving** bis zum Wirthe **Poth** für s 1115

Fuhrwerke gesperrt ist.

Dorstfeld, den 12. Februar 1898.

Die Polizei-Behörde.
Der Ehren-Amtmann:
H. Schulte-Witten.

Pferde- 2c. Verkauf.

Herr Fuhrunternehmer **Möllnhoff, Lünen,** läßt wegen Aufgabe des Frachtfuhrwerks am

Donnerstag, den 17. Februar cr.,
Morgens 10 Uhr,

bei Herrn Wirth **Möllmann,** Lünen-Borker Chaussee:

5 zugfeste Frachtpferde mit Geschirr, 8—9 Jahre alt, 2 Stück 4" Frachtwagen, 12 Bandketten, Pferdedecken, Laternen, 3 gute Winden, 1 zweispänniges Kutschgeschirr, 1 leichten Federwagen u. s. w.

öffentlich meistbietend gegen Credit verkaufen. 2756

Lünen, den 11. Februar 1898.

Greve.

Verloren

Samstag ein Portemonnaie Ecke Ostenhellw. nach Kuckelke, Inh. 58 *M.* Ehrl. Finder erh. Belohn. Abzug. Berl. Nordstr. 101. Frau H. W. †



Heute Morgen 6 Uhr entschlief sanft und gottergeben, gestärkt durch den Empfang der heil. Sterbesakramente, meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante,

Caroline Heussmann

geb. **Semmler.**

Sie starb nach kurzem Leiden im Alter von 55 Jahren.

Tiefbetrübt widmen diese Trauernachricht mit der Bitte um stille Theilnahme

Dortmund, den 12. Februar 1898.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 15. d. Mts., Morgens 11 Uhr, vom Sterbehause, Arndtstrasse 7, aus statt. 2816

Aus dem von uns erworbenen, früheren Herdieckerhoffschen Geschäftshause haben wir folgende Gegenstände abzugeben:

4 gr. Schaufenster mit Spiegelscheiben, hölzernen Rolladen und beweglichen Zugjalousien; eine complete Ladeneinrichtung, bestehend aus: 2802 b

2 großen Theken mit Glasaufsätzen, verschied. Glasschränken, Regalen, Etagèren 2c.,

sowie im Pferdestall befindliche **eiserne Krippen und Raufen.**

Die Besichtigung der Sachen kann jederzeit in dem zu Unna, Ecke der Hertinger- und Flügelstraße belegenen Hause erfolgen.

Aktiengesellschaft „Königsborn"
in Unna-Königsborn.

Mit der Einrichtung unserer neuen Gährkeller beschäftigt, haben wir eine Anzahl gebrauchte, gut erhaltene

Gährbottiche

à 40 hl Inhalt,

welche in den Maaßen nicht passen, billig abzugeben. ʃ 2803

Löwenbrauerei,
Dortmund.



Omnibusfahrt Dortmund-Brackel-Asseln.

Abfahrt v. Dortmund nach Brackel 12,15 Mittags, nach Asseln 2,15 N.
Abfahrt von Brackel 1,15 Nachm., Asseln 5,00 Uhr.

" " † **H. Schulte.**

17000 Mark

an zweiter Stelle auf 2 Häuser mit Wirtschaftsbetrieb in Schwelm von promptem Zinszahler auf sofort oder später gesucht. ʃ

Gefl. schriftl. Franco-Angeb. unt. F. L. 100 an die Expedition der Schwelmer Zeitung erbeten. s1123

Friseur-Geschäft,

nachweislich **rentabel,** ist **krankheitshalber,** möglichst sofort, **billig zu verkaufen.** Große Herrenkundschaft, Parfümerien-Verkauf 2c. Schöne Einrichtung.

Franco schr. Angeb. erbeten an **C. J. Weecks,** Hauptstraße 52, Viersen (Rheinl.).

Ein fast neuer

Kutschwagen

(vis-à-vis), sehr elegant, steht sofort preiswerth zum Verkauf.

Näheres zu erfragen u. 2804 in d. Dortm. Ztg. ɬ

---

10 Mark Belohnung.

Die Warnungstafel in meiner Wiese im Süggelfelde ist muthwilliger Weise zerstört worden.

Wer mir die Thäter angibt, erhält obige Belohnung. 2788 †

Brechten, 12. Febr. 1898.

Wilh. Ostendorf.

Ein dunkler **Hund zugelaufen.**

† Möllerstraße 21.

Soeben beginnt zu erscheinen:

Mit Schlägel und Eisen.

Eine Schilderung des Bergbaues und seiner technischen Hülfsmittel.

Von **Dr. Wilhelm Bersch.**

Mit 26 Vollbildern und über 300 Text-Abbildungen.

Die Ausgabe erfolgt in 25 Lieferungen zu 50 Pf.

Das reich illustrirte Werk **Mit Schlägel und Eisen** stellt sich die Aufgabe, den Bergbau selbst, sowie Alles, was mit demselben im Zusammenhange ist, zu schildern und aus dem großen Gebiete alles Wichtige und Interessante herauszugreifen, um eine nach Möglichkeit abgerundete Darstellung des Bergwesens zu bieten. Möge das fesselnd und interessant verfaßte und schön ausgestattete Buch die Theilnahme wie Anerkennung eines recht weiten Leserkreises finden.

C. L. Krüger'sche Buch- und Musikalienhandlung in Dortmund, Westenhellweg 43.

Chronischer Juckausschlag

bei Kindern und Erwachsenen wird beseitigt. s 658

Stern-Apotheke, Cassel.

Bestandtheile: Heidelbeerextract 99,0, Myrrhenextract 1,0.

Frau R. Adelt,

Kölnischestraße 4,

gegenüber dem „Kölnischen Hofe", empfiehlt die Besichtigung ihrer **Wäscheausstellung.**

Nur während der Ausstellung wird hoher Rabatt auf alle feineren Stücke gewährt.

Zurückgekehrt!

Dr. Barop.

Hannover, Hildesheimerstraße 43, Pensionat für j. Mädchen aus gut. Familien. Wissenschaftl. Unterricht und Haushalt. 800 *M.* Seminarist. 600 *M.* Vorzügl. Referenzen durch Eltern. Prosp. d. d. Vorst. s 393

B. Steinmetz.

Wer!

leiht einem tücht., geistesfähigen 17 Jahre alten Jüngling die Summe zu einer h. Fachschule? Selbiger ist gerne bereit, d. mit h. Proz. zurückzuzahlen. Gute Ang. u. M F s1125 an die Dortm. Ztg.

Jagd,

in nächster Nähe von Dortmund, persönlicher Verhältnisse halber abzutreten.

Schriftl. Angeb. unter V. Z. 2809 an die Dortm. Ztg. §

Für Schachtmeister.

Die Ausschachtungsarbeiten zu meinen Neubauten, circa 1100 Cbmtr., sind zu vergeben und bitte schriftl. Angeb. bis 18. d. M.

Herm. Heine, Kaiserstraße 115.

Maurer-Polier

mit einiger Schulbildung (etwa zwei Semester einer Bauschule) zur Beaufsichtigung und Abrechnung von Bauarbeiten für dauernde Stellung gesucht. Eintritt event. sofort. Schr. Angebote u. 2774 an die Dortm. Z. †

Bohrer u. Schlepper

für mech. Querschlagsbetrieb gesucht.

Heroldstr. 23. ɬ

Schlosser als 2781

Maschinist gesucht.

Dortmunder Emaillewerke,
Kirchderner Straße 133.

Maschinist

sucht **Chr. Heinr. Wolters.** †

Tücht., selbstst. **Zimmerer** gesucht. Meld. Mittags 12—1.

Weberstr. 20a. ɬ

Gesucht ein Mann als

Diener,

der **unverheirathet** und gute Zeugnisse besitzt. 2810

Stadttheater.



50 Ackerknechte, Fahrknechte, Jungen gesucht.

M. Sieffcka,
Weberstraße 25.

Ein zuverl. Knecht

gesucht. Beurhausstr. 61, Hinterh. †

Ein verheiratheter **Kellner** zur Aushülfe für Sonntags gesucht.

Zu erfr. in der Dortm. Ztg. 2794

Ein Rockarbeiter gesucht.

Otto Strömer, Heroldstraße 24. ɬ

Ein tüchtiger, selbstständ. **Bäckergehülfe** sofort gesucht.

Rheinischestraße 213.

Tüchtiger **Bäckergeselle** gesucht.

Ofenstraße 14. b

Jung. **Bäcker- u. Conditorgehülfe** sofort gesucht. Lütgebrückstr. 4. (

Ein Lehrling

m. gut. Schulkenntnissen und schöner Handschrift per sofort oder Ostern für ein Engros- und Detailgeschäft gesucht. Schriftl. Angebote unt. A B 2698 an die Dortm. Ztg. *

Conditorlehrling

zu **Ostern** oder **später** sucht 0011s

E. Clauberg, Barmen. ɬ

Ein braver, kräftiger

Laufbursche

sofort gesucht. 2812

Westenhellweg 15.

Laufjunge

sofort gesucht. Westenhellweg 30

Eine tüchtige

Köchin

mit guten Zeugnissen wird auf sofort gesucht, da die bisherige wegen Erkrankung die Stelle aufgeben mußte. 2792

Frau Erster Staatsanwalt

Haarmann,
Elisabethstraße 8.

Zum baldigen Eintritt wird gegen hoh. Lohn eine erfahrene, reinliche

Köchin

gesucht, im Besitze von Zeugnissen aus herrschaftlichem Hause.

Sich zu melden brieflich bei Frau **Eberhard Hoesch,** **Düren** (Rheinl.), Aachenerstr. 20.

Tücht. Verkäuferin

mit guten Empfehlungen sucht per sof., ev. 1. März nur Stell. in ein. Confect.- od. Modewaaren-Geschäft. Schriftl. Angeb. unter F J 2805 an die Dortm. Ztg. ɬ

Ohne gegenseitige Vergütung, bei Familien-Anschluß, wird in einem Haushalt auf dem Lande ein einfaches, christliches, evangl., junges

Mädchen,

welches Liebe zu Kindern hat, gef., Ein 7 jähr. und 4½ jähr. Mädchen, einen 2½ jähr. Knaben zu beaufsichtigen, etwas Hausarbeit übernehmen, im Nähen und Handarbeiten erfahren sein. 2758

Zu erfr. in der Dortm. Ztg.

Suche für meine Tochter, 19 J. alt, evang., gut angelernt, Stelle **zur weiteren Ausbildung in Haushaltung und Küche,** ohne gegenseitige Vergütung.

Schriftliche Angebote unter K 25 postlagernd Krefeld. „1157

Eine kleine Familie, bestehend aus Vater und erwachsener Tochter, sucht ein erfahrenes

Hausmädchen,

welches die bürgerliche und feinere Küche versteht und in herrschaftlichen Häusern gedient hat, zum Eintritt per sofort.

Schriftliche Anmeldungen, möglichst mit Photogr., nimmt unter s1122 die Dortm. Ztg. entgegen. ɬ

Mädchen

(nur für Dortmund) für herrschaftl. Häuser sofort und zum 15. d. Mts. bei hohem Lohn sof. gesucht durch

Frau Sieffcka,
Dortmund, Weberstraße 25.

Ein ordentliches, sauberes

Morgenmädchen

wird gesucht.

2806 Hohestraße 13, 3. Stock.

Wir suchen noch

einige Verkäuferinnen für Weisswaren,

wie solche

für Kurzwaren.

Branchekenntnis erforderlich.

T. & M. Pinthus, Dortmund,

44. Brückstrasse 44. s 1091

Mädchen,

für Küche und alle Hausarbeit, zur Stütze der Hausfrau, und solche, welche melken können, erh. Stellen.

Städt. Arb.-Nachw.-Stelle,
s1039 Olpe 1.

Suche per 1. Mai ein in Küche und Hausarbeit erfahrenes

Mädchen,

welches auch bügeln kann, gegen guten Lohn. 2799

Frau **Wilh. Cramer,**
1. Kampstr. 111.

Gesunde Ammen,

Küchen- und Hausmädchen, Mädchen, d. melken k., b. hoh. Lohn von 150—240 *M.* d. J. sof. ges. von **Sieffcka's** größtes Stellennachweis-Bureau, Dortmund, Weberstr. 25.'

Mädchen

für Küche und alle Hausarbeit und solche, welche melken können (Haushälterin) erhalten jeder Zeit Stellen.

Dienstboten-Stellenvermittlung,
Fr. Göbler, Helle 7. '2814

Zum 1. April ein erfahrenes

Küchenmädchen u. 1 Zweitmädchen

gesucht mit guten Zeugnissen.

Näheres Josefinenstift."

Zum 1. April ein ordentliches

Küchenmädchen

gesucht. Frau Direktor **Melcher,**
2585 * Arndtstraße 20.

Tücht., evang. **Zweitmädchen** mit gut. Zeugn. findet sof. Stelle; auch kann ein braves, ev. **Kindermädch.** St. erh., w. Flick. und Nähen verst. * Frau **Ang. Marre,** Schützenstr. 43.

Ein braves, prop. **Mädchen** kann sofort, auch später, in einem kleinen Haushalt Stelle erhalten. Wo, sagt die Dortm. Ztg. 2770

Besseres Mädchen

v. Ausw. f. Stelle i. kl. ev. Haush. Schr. Ang. u. 2800 a. d. Dortm. Ztg.(

Ordentl. **Frau** sofort zur Pflege einer Wöchnerin gesucht.

Stephanstr. 16, 3. Et., rechts.

Ein tücht., prop. **Tagesm.** sofort ges. Königshof 21, 1. Et. ɬ

Ordtl. **Stunden- od. Morgenmädchen** gesucht. Treibstr. 21, 2. Et.

Prop. **Morgenmädchen** gesucht. Klosterstr. 5, 2. Etage.

Ordentl., prop. **Morgenmädchen** gesucht. Gutenbergstr. 1. †

Morgenmädchen ges. Balkenstr. 19.

Ladenlokal

im Mittelpunkt der Stadt, welches sich für jedes bessere Geschäft, auch für Bureau 2c. eignet, per sofort oder später 2694 *

zu vermieten.

Näheres Heinrichstr. 5, parterre

Zum 1. Mai d. J. ist das

Haus

(bestehend aus Küche, 8 Zimmern, Boden- u. Kellerräumen) m. Garten, **Breitegasse 10,** anderweitig zu vermieten. Näheres Breitegasse 12. *

Wohnung, Werkstatt, Stallung u. Hofraum,

Burgwall resp. Helle zu vermiethen. s1119

Auskunft Brügmannstr. 28.

Im südlichen Stadtteile

herrschaftliche Etage,

5 Zimmer nebst allem Zubehör, per 1. Mai zu vermieten. 2695 *

J. R. Baier, Wilhelmstr. 102, nächst der Hohestraße.

Schwanenstr. 5

sind die 1. und 2. Etage, besteh. je aus 5 Zimmern, 1 Bodenzimmer 2c. per 1. Mai, die 2. Etage event. sof. zu vermiethen. 2622

H. Lüdecke.

Lübeckerstr. 10, an d. Saarbrückerstr.

Abgeschl. 1. u. 2. Etage,

je 6 Räume, **Parterre-Wohnungen,** 4 und 5 Räume, pr. sofort oder 1. Mai zu vermiethen. e2671

Auskunft in der Dortm. Ztg.

---

3 Zimmer, 1. Etage, 3 Mansardenzimmer,

in ruhig., geschloss. Hause zu verm. Ausk. Nordstr. 64, part. e2670

Junggesellenstraße 18

1. Etage

(bestehend aus 4 Zimm., Küche nebst 3 Bodenzimm. und Zubehör) zum 1. Mai ds. Js. zu verm. 2009k

W. Brügmann & Sohn.

Eine abgeschl. Etage

nebst 2 Bodenzimm. zu verm.

Brüderweg 65. ɬ

Abg. herrschaftl. Etage,

5 Zimmer, Badezimmer, Vorrathskammer u. Bleiche, 2 Mansarden nebst Zubeh. per Mai in der Knappenbergerstraße 29, zu vermiethen.

Näh. Weißenburgerstr. 24.

Mehrere freundliche, 6787

abgeschl. Wohnungen,

sowie **2 Mansardenzimm.,** Münster- u. Burgholzstr.-Eck. p. 1. Mai z. v. Näh. Burgholzstr. 2, im Laden. ɬ

Wohnungen und Ladenlokale zu jeden Zweck geeignet, zu vermiethen. **Abgeschlossene Etagen** von 2 bis 6 Zimmern. Zu erfragen Uhlandstraße 28, part.

Abgeschl. 1. Etage,

5 Räume nebst Zubehör, per 1. Mai zu vermieten. 2752 *

Zu erfr. Kaiserstraße 44, 2. Etage.

---

2 freundliche Zimmer

in herrschaftl. Hause, Mittelpunkt der Stadt, ruhige Lage, zu verm. Näh. in der Dortm. Ztg. 2635§

Freundliche, abgeschlossene **Parterre-Wohnung,** 4 Räume, per 1. Mai zu vermiethen. Näh. Mühlenstraße 2. 2378 ɬ

Ein schönes **Part.-Zimmer** zum 1. Mai zu vermiethen.

Ostwall 22. ɔ

Eine **Part.-Wohn.,** südl. Stadtth. 3 Zimmer, per 1. Mai zu verm. Wo, s. d. Dortm. Ztg. 2793ɔ

Umständehalb. **3 hübsche Zimmer,** Missundestr. 5, sofort zu vermiethen. Näheres Weiherstraße 63. ɬ

---

2 Mans.-Z. pr. 1. Mai od. fr. u. 2 Zimm., 2. Et., pr. 1. Mai zu vermiethen. Westerbleichstr. 27. ɬ

---

3 Mansardenzimmer in bess. H. zu vermiethen. Saarbrückerstr. 51.

---

3 sch., gr. Mans.-Z. in b. H. an ruh. L. auf Mai z. verm. Nordstr. 51, 1 Tr., r.

---

2 Bodenzimmer zum 1. Mai zu vermiethen. 2. Kampstraße 23. ɬ

Eine s 1070

Wohnung

von 7—8 Räumen von kinderlosem, besserem Ehepaar bald möglichst zu mieten gesucht, event. auch eine Villa. Gefl. Offerten unter W. 171 an das Wittener Tageblatt erbeten. ɬ

---

3 fein möbl. Frontzimm.

mit Frühstück an der Oberpostdirektion per sofort oder später an 1 oder 2 Herren zu vermiethen. †

Zu erfr. in der Dortm. Ztg. 2789

Einige Herren könn. noch an gut. bürgerlich. **Mittag- und Abendtisch** teilnehmen. : Kuckelke 13.

---

1 oder 2 möbl. Zimmer in herrsch. Hause billig zu vermiethen. r

Holzhofstraße 23, 1. Et., r an der Weißenburgerstraße.

---

2 gut möbl. Part.-Zim.

zu vermiethen. Weiherstr. 19. r

Schöne, möbl. **Parterre-Zimmer,** einzeln oder zusammen, zu vermiethen. Heiligerweg 8. ɬ

Möbl. **Zimmer,** Mitte der Stadt, per 15. ds. Mts. zu vermiethen. r Lütgebrückstr. 18, 1. Et.

Ein unmöbl. Parterre-Zimmer zum 1. Mai zu vermiethen.

Nordstraße 17.

Ein einf. möbl. **Zimmer** an 1 od. 2 junge Herren zu vermieten. *

Klosterstr. 3, 2 Tr.

Gut möbl. **Wohn- u. Schlafzim.** sofort oder später zu verm.

Weißenburgerstraße 39, 2. Et. ɔ

Möbl. **Zimmer** an bess. Herrn zu vermiethen. Wißstr. 58, 1 Tr."

Zum Mitbew. 1 **möbl. Zim.** wird ein j. M. ges. Kaiserstr. 14, 3. Et.

Z. Mitb. ein. **m. Wohn- u. Schlafz.** 1 anständ. Herr ges. 1. Kampstr. 86. ɬ

Fr. möbl. **Part.-Zimmer** sof. zu vermiethen. Weberstr. 24, part. †

Ein **möbl. Part.-Zimmer** m. Frühstück sof. z. verm. Johannesstr. 34. †

Gr., frdl. möbl. **Zimmer** m. zwei Betten zu verm. 1. Kampstr. 83. (

Frdl. m. **Zimmer** z. v. 2. Kampstr. 34, II.

Sch. **möbl. Z.** z. v. Heroldstr. 10, I.

Einf. möbl. Zimm. Schwanenwall 5.

Möbl. B.-Z. z. v. 2. Kampstr. 43, 1 Tr."

Kost u. Logis. Bornstr. 49, 3. Et.

Kost u. Logis. Westerbleichstr. 34.

Anst. Logis. Kielstr. 17, 2. Et. ʃ

Kost u. Logis. Auf dem Berge 12, I

Anst. Leute erh. **Schlafstelle,** auf Wunsch m. Kost. Leopoldstr. 56, 1.

Ordl. Leute erh. **frdl. Schlafz.** Wilhelmstraße 18. ɔ

---

2 bis 3 anst. Leute erh. sof. **Schlafstellen.** Hoheluft 7, part.

Schlafst. off. Oestermärschstr. 15, 1 Tr.

Auskunft betreffend Anzeigen wird nur dann ertheilt, wenn es heißt: **„Näheres in der Dortm. Ztg."**

Unter dieser Rubrik Preis per Zeile **15** Pf.

Arbeitsmarkt u. Wohnungs-Nachweis

der „Dortmunder Zeitung".

Auskunft nur **Münchenwordt 2,** an der kath. Kirche.

Zum möglichst sofortigen Eintritt wird ein

Techniker

gesucht, der speciell die Anfertigung von Gewichtsberechnungen für Eisenconstructionen nach vorhandenen Zeichnungen und Materialauszügen zu übernehmen hätte.

Schriftliche Angebote mit Angabe der bisherigen Thätigkeit und Gehalts-Ansprüchen unter X s 1040 an die Dortm. Ztg. erbeten.

Ein jüngerer Commis,

der kleinere Touren reisen muß, zum baldigen Antritt gesucht. ɬ

Schriftl. Angebote mit Gehaltsansprüchen unter 2784 an die Dortmunder Zeitung.

Ein kräftiger

Laufbursche

gesucht. 2807 Jakobstr. 34.

Altrenommirte Lebens-Versicherungs-Gesellschaft sucht zur Besetzung ihrer

General-Agentur

in Dortmund

eine Persönlichkeit mit guten Beziehungen, die sich mit Eifer ausschließlich der Versicherungsbranche zu widmen beabsichtigt. Es ist nicht durchaus erforderlich, daß die Bewerber bereits im Versicherungsfache thätig gewesen sind.

Gefl. schriftl. Angebote m. Lebenslauf und Angabe von Referenzen werden erbeten unter **Nr. 892** an die Annoncen-Expedition von **G. L. Daube & Co. in Köln.** s1124 *

Ein zuverlässiger

Lagerist

wird für ein Colonialwaaren- und Landesprodukten-Geschäft zum baldigen Eintritt gesucht.

Schriftl. Angebote unter Z 2796 besorgt die Dortm. Ztg.

Junger Kellner

sucht sofort Stellung.

Schriftl. Angeb. unter F. K. 2801 an die Dortmunder Zeitung.

Getreide.

Zum 1. April cr. wird ein mit la. Zeugn. versehen., mit der Kundschaft im rhein.-westf. Industriebezirke bekannter

junger Mann

(Christ) von einem Getreide-Importgeschäft **für Reise und Comptoir** gesucht. †

Selbstgeschriebene Angebote unter V 2729 bef. die Dortm. Ztg.

Junger Mann,

der schon mehrere Jahre als Geschäftsführer in einer Wirthschaft thätig war, sucht, gestützt auf gute Zeugn., **Stellung als Buffetier** in einem größeren Restaurant.

Schriftl. Angebote unt. F 2795 an die Dortm. Ztg. ɬ

Buchbindergehülfen

auf **Geschäftsbücher** erhalten dauernde Beschäftigung. Angebote mit Lohnanspruch an '2798

E. Gundlach, Bielefeld,
Buchdruckerei, Geschäftsbücherfabrik.

---

2 tüchtige Bauschlosser gesucht.

Silberstraße 2.

Bringe meine geräumigen

Säle

für Festlichkeiten aller Art in empfehlende Erinnerung. ff. Biere, reinhaltige Weine, vorzügliche Küche zugesichert. 2791 †

Restauration zur „Turnhalle“,

Ostwall,
Carl Feislachen.

Eine **Federhandkarre**, für Milchhändler und Bäcker geeignet, ist billig zu verkaufen.. 2782 b
Jakobstraße 10.

Günstige Gelegenheit für Bäcker.

Fünf Minuten vom Hauptbahnhof soll krankheitshalber unter sehr günstigen Bedingungen ein rentables **Wohnhaus** (elektrische Beleuchtung) **mit Bäckerei** u. sämmtlichem Inventar (Pferd u. Wagen 2c.) sehr billig verkauft werden.
Näh. Hamburgerstraße 7, part. §

Zwei Schaufenster,

1½ Meter breit, 2—3 Meter hoch, zu kaufen gesucht. Schriftl. Ang. unt. 2785 an die Dortm. Ztg.

Hannoversches

Brod.

Wülfeler Brodfabrik, Wülfel vor Hannover, sucht in **Dortmund** Verkaufsstellen für ihre vorzüglichen Fabrikate. s 1102 ¿
Wülfeler Brodfabrik,
Inh.: **Georg Fiedeler.**

Maurersand und Asche.

Die Lieferung von 500 Cbmtr. Sand und Asche zu meinen Neubauten will ich vergeben. Schriftl. Angeb. bis 18. d. M.
Herm. Heine, Kaiserstraße 115.

---

2. Ziehung d. 2. Klasse 198. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 12. Februar 1898, vormittags.
Nur die Gewinne über **110** Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

19 [150] 33 307 408 743 854 949 **1304** 505 [300] 829 2049 153 66 650 84 798 854 3050 166 393 513 4115 [150] 246 78 329 38 71 405 530 693 900 13 77 5089 364 500 601 96 758 73 892 **6232** 350 527 [150] 724 36 834 **7066** 184 315 42 88 [300] 401 45 59 626 48 **8035** 349 713 97 801 **9137** 736 972

10134 276 89 96 332 97 438 81 519 23 49 608 798 **11156** 243 308 26 39 [150] 511 895 968 95 **12167** 384 439 55 551 696 765 91 998 **13047** 89 313 49 590 744 926 75 **14222** 52 374 474 77 521 75 865 **15096** 116 460 533 671 83 786 877 942 **16034** 114 400 20 604 737 852 **17163** 88 210 414 24 539 627 723 88 932 75 **18187** 353 691 877 913 22 **19072** 122 77 211 19 429 680 718 854 976 94

20081 142 285 453 595 97 607 729 47 79 943 **21216** 359 94 455 714 23 93 944 **22308** 550 900 32 48 **23135** 47 242 369 613 24 60 73 702 **24106** 435 528 49 764 81 818 **25167** 74 351 57 416 731 807 **26152** 264 533 [200] 37 49 641 65 78 83 890 967 **27029** 79 83 164 262 484 **28004** [150] 343 67 570 830 [150] 63 **29106** 96 229 435 59 897

30219 386 416 680 735 837 **31558** 836 [500] **32088** 132 63 [200] 84 [300] 301 503 661 767 **33145** 99 222 425 [150] 570 94 747 [150] 34082 101 83 209 85 329 437 616 31 714 54 945 **35065** 81 94 206 383 546 828 67 **36003** 7 60 140 [200] 248 309 94 98 552 632 58 86 750 80 828 41 47 **37051** 62 71 96 98 119 24 38 362 475 84 502 726 870 982 **38127** 32 440 593 934 47 **39065** 78 164 348 453 568 85 647 776

40112 222 82 440 75 598 710 910 **41188** 250 334 81 419 61 79 509 97 680 739 98 808 944 **42125** 322 690 957 95 **43093** 157 [300] 299 305 15 411 [150] 542 78 609 86 [150] 758 **44338** 539 753 805 [500] 21 **45073** 135 239 87 453 598 625 73 90 738 60 806 29 41 76 **46199** 232 67 [150] 399 452 747 933 **47035** 56 **214** 19 24 87 394 [150] 570 653 804 20 936 90 **48115** 550 **49227** [150] 30 58 59 349 50 475 93 576 724 40 907 39 75

50116 80 89 327 424 587 647 793 892 968 **51236** 468 [200] 565 81 88 613 23 33 72 [150] 762 72 **52091** 190 276 319 72 410 512 684 [150] 895 900 32 **53010** 30 496 578 635 39 874 76 986 **54030** 39 75 175 79 513 639 [200] 704 47 98 867 **55101** 5 461 70 689 92 716 62 878 999 **56193** 274 311 758 93 904 **57042** 472 [200] 532 86 610 40 838 976 95 **58140** 237 335 436 566 70 631 59 97 767 914 **59006** 137 237 753

60216 331 403 549 689 880 81 **61045** 264 551 637 807 52 53 978 88 **62382** 504 51 760 801 31 924 **63091** 212 34 410 515 653 873 924 **64038** 40 52 57 132 37 97 [300] 243 499 552 59 86 753 888 **65159** 84 305 72 514 613 66 717 98 835 89 944 96 **66125** 243 351 502 40 70 781 863 943 **67180** 356 86 520 604 703 41 879 84 974 82 95 **68043** 161 279 414 33 96 872 927 52 **69128** 61 76 227 380 501 3 5 655 65 94 976 80 89

70028 145 202 21 257 636 798 999 **71097** 159 256 361 462 65 96 606 807 85 **72023** 26 125 324 **664** 746 **73036** 340 91 712 988 **74073** [200] 229 304 37 40 54 426 525 642 778 875 **75240** 339 82 420 570 823 975 **76182** 207 68 360 69 446 80 624 723 975 **77003** 8 108 209 367 627 42 **78480** 503 753 82 925 **79287** 340 660 719 939

80085 180 276 328 667 785 812 76 967 78 [150] **81020** 122 52 240 436 525 635 860 910 91 **82257** [200] 74 341 [200] 545 55 71 602 10 56 986 96 **83053** [200] 143 69 86 205 312 417 [200] 553 608 804 993 **84025** 34 206 45 46 425 605 14 34 71 718 61 [200] 919 23 86 **85028** 62 214 58 345 451 59 78 801 955 57 **86117** 50 417 36 608 48 751 57 814 [150] 17 944 55 73 **87073** 103 280 494 710 84 858 903 **88108** 70 89 216 36 70 318 402 7 36 63 592 601 35 98 961 **89015** 85 230 45 48 308 483 557 604 813 25 48

90182 445 90 864 **91108** 17 60 211 13 254 57 [150] 97 324 69 490 533 643 94 793 847 **92005** 84 183 284 695 865 964 73 **93127** 398 809 **94013** 29 48 127 31 290 571 86 606 53 747 862 913 **95004** 126 85 89 200 561 [150] 737 830 **96006** 122 259 681 93 759 892 913 **97202** 43 67 346 69 [300] 462 606 26 939 95 **98052** 240 872 928 80 **99090** 642

100111 50 222 73 401 [150] **17** 48 90 636 79 999 **101168** 209 31 317 674 839 949 54 **102224** 672 744 60 963 **103275** 326 49 619 89 710 26 **104014** 144 301 57 79 82 464 85 503 31 78 780 805 40 76 929 42 72 **105070** 142 322 61 78 923 71 **106035** 76 129 74 226 357 68 77 79 80 902 **107009** 121 202 4 321 52 621 707 75 892 **108035** 190 204 306 401 48 67 644 711 74 807 933 45 58 67 **109**02 26 71 84 89 922 611 36 861

110044 80 102 52 98 286 327 668 **111150** 253 503 35 98 645 46 853 935 **47** **112213** 607 755 937 69 73

---

2. Ziehung d. 2. Klasse 198. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 12. Februar 1898, nachmittags.
Nur die Gewinne über **110** Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

34 255 61 481 631 796 849 **1222** 31 362 555 724 [150] 824 [500] **2027** 75 144 352 405 635 [150] 706 29 [150] 54 818 74 **3000** 316 529 660 794 **4111** 214 69 95 99 320 33 67 445 598 793 884 **51999** 219 339 629 66 782 842 56 63 **6244** 334 95 428 92 666 904 13 **7109** 282 797 926 34 **8109** 65 71 275 [150] 85 401 58 598 753 68 854 939 **9104** 81 213 447 54 99 607 744 63 872

10064 123 314 77 459 674 715 822 33 909 28 97 **11018** 184 203 31 572 76 **12032** 85 149 56 299 423 70 903 91 **13134** 90 262 379 429 539 949 52 **14403** 32 706 846 **15090** 92 214 346 69 438 678 763 977 78 **16024** 90 157 622 58 63 24 725 72 857 63 922 97 **17349** 445 532 93 652 74 92 976 **18032** 58 83 158 76 203 416 81 568 710 964 **19001** 33 130 301 10 64 477 532 614 31 722 **20554** 613 18 50 62 **21257** 380 519 866 77 935 **22060** 102 91 292 442 79 590 641 819 996 **23047** 55 80 [150] 101 270 366 505 41 672 81 92 858 95 96 905 35 **24043** 486 741 957 **25035** [150] 135 371 719 46 57 818 73 92 952 **26218** 21 92 398 460 523 811 **27013** 28 270 880 94 960 **28045** 219 76 312 53 85 562 [150] 893 951 **29085** 569 631 51 719

30234 81 443 63 **700** 43 949 65 **31089** 173 381 437 98 540 619 32 61 75 86 746 **32009** 95 138 220 97 300 67 479 563 869 941 **33147** 53 283 85 [150] 316 502 13 862 983 99 **34007** 26 337 665 850 **35007** 132 244 537 69 604 [150] **36000** 33 205 [150] 550 807 53 81 930 86 **37061** 187 234 56 [150] 369 638 728 36 953 **38092** 86 128 263 302 7 65 447 75 532 843 **39080** 113 33 95 293 806 412 68 507 58 649 780 81 800 15

40092 126 248 56 311 483 580 667 807 14 974 **41014** 84 106 90 242 445 62 75 644 938 82 [500] **42205** 7 31 80 480 543 49 680 706 **43044** 318 449 721 42 905 65 **44226** 355 67 74 89 421 524 640 74 777 882 963 **45183** 431 692 735 957 **46027** 279 345 66 421 701 64 894 **47000** 145 234 308 533 674 735 968 **48133** 878 86 660 713 **49088** 67 91 [150] 253 71 389 448 64 658 792 855 980

50120 207 703 [150] 43 911 60 **51130** 72 85 224 66 475 650 953 **52046** 164 236 387 550 62 57 720 32 852 **53**052 62 106 345 441 505 50 648 69 716 80 992 **54204** 23 574 641 742 80 950 69 **55048** 113 266 314 62 472 655 718 40 46 817 87 951 **56013** 129 306 84 507 35 600 51 889 911 **57010** 280 315 416 588 746 **58000** [200] 58 298 364 438 575 836 962 **59182** [150] 215 586 621 756 821 76 913

73 828 80 94 96 923 27 82 [150] **113093** 194 279 381 428 568 83 691 724 **114032** 541 613 39 705 94 835 48 941 51 84 [150] **115056** 256 385 457 68 616 84 769 74 **116**058 87 147 79 97 238 89 331 487 637 98 970 86 **117117** 415 36 48 593 622 715 61 990 **118150** 55 247 54 316 647 84 **119**018 258 527 81 896 900 [200] 34

120138 379 508 609 65 772 822 920 **121108** 40 238 50 323 482 603 12 702 929 89 **122014** 27 60 311 500 723 56 79 940 **123**085 227 52 74 330 38 53 72 606 215 21 **124171** 309 622 60 711 873 900 75 **125007** 238 338 712 **126**081 99 100 [300] 73 229 67 321 69 72 418 528 49 758 827 **127**088 463 66 649 709 59 866 **128**019 92 103 261 331 85 [150] 430 589 799 871 912 50 **129**103 451 569 650 780 809 46 48 66 930

130259 435 526 996 **131**043 343 563 740 **132**194 340 457 687 **133**036 [150] 291 326 428 552 41 751 944 **134**245 350 74 590 766 809 75 **135**022 28 89 403 35 631 **136**000 87 172 79 231 395 458 503 11 [300] 84 674 913 46 **137**429 803 **138**023 138 249 318 81 573 652 762 886 979 **139**397 409 75 507 82 84 743 881

140105 78 369 525 663 753 944 69 **141**259 580 818 **142**190 436 573 609 838 924 **143**431 47 62 603 23 **144**257 63 310 439 570 626 47 790 995 **145**086 227 382 84 590 604 66 757 62 814 72 **146**095 109 22 27 422 58 506 26 31 649 58 738 58 66 803 923 **147**123 60 61 71 397 [200] 601 35 65 704 22 50 972 **148**132 86 95 203 451 64 75 608 77 802 **149**172 238 387 434 622 81 936 70 76

150136 231 83 448 [150] 505 786 826 **151**351 431 567 618 76 97 785 **152**016 41 268 79 [300] 95 398 448 83 581 677 93 903 **153**113 58 236 64 304 16 515 63 625 55 932 **154**094 156 343 81 445 686 781 844 **155**076 154 69 220 [150] 84 96 515 954 **156**114 84 358 616 [150] 51 61 841 88 [200] 86 917 **157**027 67 106 26 [150] 64 200 91 336 524 26 32 617 78 736 79 829 934 [150] 39 **158**050 60 468 919 **159**145 88 324 47 72 80 457 89 563 619 61 722 66 [**1500**] 807

160082 299 335 40 74 77 423 90 510 94 648 987 **161**195 564 608 13 18 53 927 **162**028 41 [150] 193 224 75 379 438 **163**040 51 92 146 249 [150] 551 686 748 957 **164**059 547 95 806 [150] 725 [150] 55 823 **165**093 211 49 423 886 **166**034 169 335 78 466 93 542 608 64 **167**228 65 345 521 68 74 733 941 99 **168**071 266 313 49 96 531 49 68 641 72 74 **169**002 4 34 47 299 654 922

170277 [200] 353 440 41 95 664 77 84 94 912 91 [150] **171**195 453 578 659 910 36 60 **172**059 221 358 80 596 608 96 [200] 742 914 69 82 **173**341 48 473 590 620 95 [300] 831 992 **174**136 86 211 99 337 775 **175**070 103 68 304 401 764 971 98 **176**095 356 416 597 844 96 **914** **177**100 259 69 76 389 580 679 955 **178**051 73 552 92 635 43 706 **179**309 11 616 34 729 31 913

180157 90 361 401 8 53 511 685 **181**098 [illegible] 221 49 341 740 99 835 50 932 **182**051 132 73 236 329 [150] 449 555 91 889 **183**072 377 490 92 513 79 859 924 **184**130 33 663 80 736 98 818 68 93 978 98 **185**003 103 60 231 55 363 714 26 97 **186**007 191 504 89 601 47 91 700 979 84 **187**058 242 64 349 472 618 27 951 **188**079 106 324 770 886 **189**028 278 378 511 97 774 828 98 934 82

190030 67 142 59 221 [150] 313 28 482 [150] 518 47 605 81 769 872 954 **191**016 287 344 461 581 696 859 **192**041 66 86 160 99 268 436 56 96 [150] 711 16 903 **193**011 267 475 [150] 83 631 942 61 75 **194**138 [200] 349 424 93 [**3000**] 898 910 **195**041 [300] 69 256 303 655 731 987 94 **196**138 43 83 311 535 919 **197**043 121 425 99 671 892 **198**085 508 82 626 32 867 **199**138 59 63 [150] 394 439 532 943

200102 [150] 222 88 378 549 97 636 81 722 **201**032 [150] 157 79 215 401 543 65 621 63 86 709 55 801 915 78 **202**127 55 222 412 52 74 707 860 62 913 **203**264 338 402 13 530 42 47 56 687 829 42 **204**475 659 752 886 987 **205**062 227 385 418 551 92 646 **206**001 [150] 59 203 29 51 322 622 826 981 **207**005 11 499 645 780 91 831 33 40 **208**019 103 37 47 893 400 65 906 25 **209**015 77 79 324 88 552 93 626 70 80 885 968

210061 74 190 359 [150] 441 510 600 709 25 57 79 **211**076 161 322 452 602 64 **212**087 339 98 487 93 687 709 12 803 21 63 **213**088 173 92 301 [150] 415 58 504 10 755 899 **214**431 584 679 754 93 834 52 **215**002 79 147 71 76 226 60 [150] 393 423 96 559 755 858 954 **216**049 211 456 842 44 [200] 991 [150] 99 **217**067 93 182 97 366 87 472 620 725 41 850 **218**012 159 210 [200] 16 82 [300] 342 86 560 696 862 81 **219**085 128 265 378 570 724

220059 138 220 79 607 806 25 29 51 [150] 85 966 **221**049 193 284 98 617 71 98 852 908 **222**004 34 132 81 263 365 721 964 **223**010 173 96 236 82 340 49 72 88 696 977 [200] **224**053 57 104 241 394 603 766 96 853 98 **225**016 165 259 339 66 84

Im Gewinnrade verblieben: 1 Gewinn zu 15000 Mk., 4 zu 5000 Mk., 1 zu 3000 Mk., 2 zu 1500 Mk., 3 zu 500 Mk.

Gute Betten

wirklich billig.

Ein gutes Bett { 1 Holzbettstelle, 1 Matratze, 1 großes Oberbett, 1 großes Unterbett, 1 Kissen, } **28 Mk.**

Ein gutes Bett { 1 Holzbettstelle mit hohem Haupt, 1 Matratze, 1 großes Oberbett, 1 großes Unterbett, 2 große Kissen, } **48 Mk.**

Ein gutes Bett { 1 Holzbettstelle mit hohem Haupt u. Muschelaufsatz, 1 Sprungfedermatratze, 1 Keilkissen, 1 großes Oberbett, 1 großes Unterbett, 2 große Kissen, } **63 Mk.**

Ein gutes Bett { 1 Holzbettstelle mit hohem Haupt u. Muschelaufsatz, 1 Sprungfedermatratze, 1 Keilkissen, 1 großes Oberbett, 1 großes Unterbett, 2 große Kissen, } **90 Mk.**

Für unsere Betten übernehmen wir die weitgehendste Garantie.

Versandt franco.
Verpackung unberechnet.

Gebr. Eppinghausen

74. Westenhellweg 74. s925

Liberaler Bürger-Verein.

Monats-Versammlung.

Mittwoch, den 16. Februar,
Abends 8 Uhr,
im Gartensaale des **„Kölnischen Hofes“:** 2787 ¿

Vortrag

des Herrn Oberbergraths a. D. **Dr. Weidtman** über:

„Das neue Knappschaftsstatut“.

Der Vorstand.

Allerhöchst concessionirt 25 Sept 1853 **Victoria zu Berlin.** Allerhöchst concessionirt 26. Sept. 1853

Haupt-Bureau

in **Dortmund, Schliepstraße 2.**

Lebens-Versicherungs-Bestand 1896 — 504 Millionen Mark.
Gesammt-Vermögen October 1897 — 150 Millionen Mark.

Lebens-, Unfall- und Volks-Versicherung

Außerdem:

Lebenslängliche Eisenbahn-Unglück-Versicherung.

Die Prämien dafür sind nur während **eines** Jahres in beliebigen, auch in wöchentlichen Raten zu zahlen. Ein Wochenbeitrag von einer Mark (nur für das **erste** Versicherungsjahr zu entrichten) versichert für das **ganze** Leben:

10000 Mark für den Todesfall } und 5 Mark tägliche
15000 Mark für den Invaliditätsfall } Kurkosten.

Gültig ist diese Versicherung für alle Bahnen der Welt, auch electrische, Pferde-, Straßen-, Hoch- und Drahtseil-Bahnen.

s2790 **Vertreter werden an allen Orten gesucht.**

General-Agent Bernh. Tigges.

Landwirthschaftsschule

Lüdinghausen.

Berechtigung zum einjährigen Dienst, sowie zum Subalterndienst. Fremde Sprache: Französisch.

Beginn des Schuljahres: Donnerstag, 21. April.

Jahresberichte versendet und Anmeldungen nimmt entgegen. s 1152 i
Der Direktor: **Dr. Vildhaut.**

Haus auf Abbruch.

Das Haus **Hoherwall 33,** zum größten Teil eichen Fachwerk, ist sofort auf Abbruch **billigst** zu kaufen. (s1121
Näheres durch **H. Gockel,** Dortmund, Saarbrückerstr. 33.

Stadttheater in Dortmund.

Montag, den 14. Februar 1898:
Zum letzten und 3. mal in der Saison.
85. Vorstellung. 5. Abonnement.
Volksthümliche Vorstellung.
Ermäßigte Preise.

Die Logenbrüder.

Schwank in 3 Akten von **Karl Laufs** und **Kurt Kratz.**

Dienstag, den 15. Februar 1898:
86. Vorstellung. 5. Abonnement.
Auf vielseitigen Wunsch.

Der Troubadour.

Große Oper in 4 Akten.
Musik von **Verdi.** 2811 ¿

Texte

zur Oper

„Der Troubadour“,

à Stück **25 Pf.,** sind zu haben in der **C. L. Krüger'schen Buch- und Musikalienhandlung** in Dortmund, Westenhellweg 43.

Thierschutz-Verein.

Zu der am **14. Februar, Abends 8½ Uhr,** im **Speisesaal** des **„Köln. Hofes“** stattfindenden

General-Versammlung

ladet ein

Der Vorstand des s 1117
Thierschutzvereins zu Dortmund.

Tages-Ordnung:
Jahresbericht, Neuwahl des Vorstandes, Vereinsangelegenheiten.

Castrop.

Nach mehrjähriger Thätigkeit als Assistenzarzt habe ich mich hier als

prakt. Arzt

niedergelassen. 2651
Wohnung bei Herrn **Diekhöfer,** Kirchplatz Nr. 3.
Sprechstunden: 8—10 u. 2—3 Uhr.
Castrop, den 11. Febr. 1898.

Dr. med. Dieckhöfer,

zuletzt Assistenzarzt an der chirurgischen Abtheilung des St. Johannes-Hospitals in Dortmund.

Weinhandlung

Ph. Höblich,

Frz. Luig jun. Nachfolger, Dortmund.
(Eigener Weinbau.)
Garantirt reine, vorzügl. Weine.

Billigste Preise.

Telephon 645.

Pneumat.-Fahrrad (Rover) sehr billig zu verk. Aachenerstr. 20. b